

# Institut für Familienforschung und -beratung der Universität Fribourg

## Tätigkeitsbericht 2007 bis Juli 2008

### Inhaltsverzeichnis

I.	Vorwort / Préambule .....	2
II.	Gremien .....	12
III.	Forschung .....	14
IV.	Lehre .....	21
V.	Weiterbildung .....	22
VI.	Tagungen .....	25
VII.	Kolloquien .....	27
VIII.	Öffentlichkeitsarbeit.....	27
IX.	Präventionsangebote des Familieninstituts: Triple P und FSPT	28
X.	Beratungsstelle des Familieninstituts .....	33
XI.	ZeF Zentrum für Familienforensik .....	33
XII.	Zwiff .....	33
XIII.	Wissenschaftliche Aktivitäten der Mitglieder des Familieninstituts.....	34
XIV.	Sponsoren des Familieninstituts .....	44

## **I. VORWORT**

Dieser Jahresbericht ist der letzte unter der Regie des bisherigen Leitungsteams des IFF, da auf Mitte Jahr Prof. Dr. Guy Bodenmann und Frau Dr. Kathrin Widmer an die Universität Zürich wechseln werden und Frau Dr. Regula Gerber das Institut ebenfalls verlassen wird. Damit hat dieser Jahresbericht nicht nur die bisherige Funktion der Darstellung der Aktivitäten des Instituts im vergangenen Jahr, sondern auch die Funktion einer Bilanzziehung des Geleisteten und Erreichten in den 14 Jahren, in welchen Prof. Dr. Guy Bodenmann das Institut (zuerst als Koordinator, später als Direktor) geleitet hat.

### ***Lehre***

In der Lehre wurde seit der Entstehung des Familieninstituts auf die interdisziplinäre Lehre grossen Wert gelegt und pro Semester ein bis zwei interdisziplinäre Lehrveranstaltungen angeboten. Dabei wurden einerseits Themen (z.B. Familienformen, Anhörung des Kindes, Adoption, Scheidung, Mediation) von verschiedenen Fachvertreterinnen und –vertretern interdisziplinär vertreten, andererseits wurden Seminare interdisziplinär im engen Austausch von in der Regel zwei Disziplinen angeboten. In diesem Rahmen kamen Dozentinnen und Dozenten aus den Fächern Ethnologie, Germanistik, Ökonomie, Psychologie, Rechtswissenschaften, Soziologie und Theologie zum Einsatz, wobei Expertinnen und Experten sowohl von der Universität Freiburg wie auch von ausserhalb mitwirkten. Diese Lehrveranstaltungen erfreuten sich einer grossen Beliebtheit und wurden jeweils von zahlreichen interessierten Studierenden besucht. Allerdings zeigte sich, dass das Studierendeninteresse an diesem Typ Veranstaltung vor allem dann vorlag, wenn die Lehrveranstaltung von den jeweiligen Fachdisziplinen im Lehrplan validiert werden konnten und zu Kreditpunkten für das eigene Studium führte. Insgesamt erfreuten sich die interdisziplinären Lehrveranstaltungen jedoch einer grossen Beliebtheit. Solche wurden in den vergangenen Jahren zu Themen wie Scheidung, Familienformen, Mediation, Familientherapie und Kinder im Rahmen der Anhörung angeboten. In diesem Jahr wurde von Frau Dr. Gerber und Frau Dr. Widmer eine interdisziplinäre Veranstaltung zum Thema „Die Anhörung des Kindes in familienrechtlichen Verfahren“ organisiert. Weiter wurden in jedem Semester verschiedene fächerspezifische Lehrveranstaltungen angeboten, welche familienrelevante Themen aus psychologischer, juristischer oder theologischer Sicht behandelten. Innerhalb der Lehre für Psychologiestudierende waren dies meist Seminare zu Paartherapie, Prävention bei Paaren und Ätiologie von Partnerschaftsstörungen. Im Jus wurden meist Lehrveranstaltungen zum Familienrecht angeboten.

### ***Forschung***

Die Forschung bildete stets einen Schwerpunkt der Aktivitäten des Familieninstituts. Während zu Beginn die verschiedenen Disziplinen Familienforschung betrieben, wurde die Familienforschung in den letzten Jahren immer mehr von den beiden Disziplinen Jus und Psychologie am IFF vertreten. Insgesamt wurden drei interdisziplinäre Projekte beim Nationalfonds eingereicht, von denen eines, nämlich das Projekt „Kinder vor Gericht“ (Prof. Dr. Alexandra Rumo-Jungo & Prof. Dr. Guy Bodenmann) bewilligt wurde. Prof. Meinrad Perrez führte interdisziplinäre Familienstudien im Bereich Lebensqualität von Familien in den Städten Basel und Dornbirn (Österreich) durch. Insgesamt zeigte es sich jedoch, dass es relativ schwierig war, interdisziplinäre Forschungsprojekte vom Schweizerischen Nationalfonds gefördert zu bekommen. Innerhalb der Fächer Psychologie und Rechtswissenschaften war das Familieninstitut über die letzten Jahre hingegen sehr stark in der Forschung engagiert und hat neben Nationalfondsstudien und zwei NCCR-Projekten auch eine Reihe von durch Bundesämter und andere

Drittmittel (z.B. Gebert Rüt, Jacobs Foundation, Gesundheitsförderung Schweiz) geförderte Studien durchgeführt. Damit hat sich das Familieninstitut national und international einen Ruf und eine Position vor allem zu Themen wie Stress und Partnerschaft oder Familie, Scheidungsvorhersage, Prävention von Beziehungsstörungen und Paartherapie in der Scientific Community geschaffen. Im Rahmen dieser Projekte entstanden auch eine Vielzahl von Forschungsoperationen mit ForscherInnen in mehreren europäischen Ländern, Amerika und Australien. Im Jahr 2007 wurden vor allem die beiden NCCR-Projekte “Le rôle de l’émotion dans le comportement individuel et dans les processus sociaux” (Nr. 51A240-104897; Teilprojekt 5: Prof. Dr. Meinrad Perrez) „Swiss Etiological Study of Adjustment and Mental Health (SESAM)“; (Nr. 51A240-104890; Projekt B: “An Experimental Variation of Individual and Systemic Risk Factors: Their Significance for Etiology and Prevention” (Prof. Dr. Guy Bodenmann & Prof. Dr. Meinrad Perrez) weitergeführt. Daneben wurde im Nationalfondsprojekt „Kinder vor Gericht“ (Prof. Dr. Alexandra Rumo-Jungo & Prof. Dr. Guy Bodenmann) die Datenerhebung bei 128 Richterinnen und Richtern abgeschlossen und erste Auswertungen vorgenommen. Neu gestartet ist Ende 2007 ein Nationalfondsprojekt von Prof. Dr. Guy Bodenmann zu Auswirkungen von Stress auf die dyadische Kommunikation, einem Verbundprojekt mit der Universität Zürich (Prof. Dr. Markus Heinrichs).

### ***Tagungen***

2007 und 2008 hat das Familieninstitut drei internationale Tagungen zu den Themen „Depression and Close Relationships: New Findings of Basic and Intervention Research“, „Prävention bei Familien“ und „Prävention bei Paaren“. Die drei Tagungen reihten sich an frühere Tagungen, die das Familieninstitut regelmässig seit seiner Gründung organisierte. So hatte das interdisziplinäre Symposium zu „Scheidung und ihre Folgen“ [1996] diese Reihe eröffnet. Es folgten Symposien zu „Mediation – Médiation familiale“ [1999], ein internationaler Kongress zu „Stress and coping in couples“ [2000]; ein internationaler Kongress zu „The developmental course of couples coping with stress“, der am Boston College in Boston stattfand, allerdings in Koorganisation mit dem IFF [2002], eine internationale Tagung zum Thema „Was bringt die Familienforschung der Praxis?“ [2004], ein internationaler Kongress zu „Advances in couples’ coping and stress research: Psychosocial and clinical perspectives“ an der Katholischen Universität Mailand, der ebenfalls in Koorganisation mit dem IFF stattfand [2005], ein interdisziplinäres Symposium zu „Sexualität im Lebenslauf“ [2006], ein interdisziplinäres Symposium zu “Gleichgeschlechtliche Partnerschaften: Psychologische und juristische Aspekte” [2006], sowie wie bereits erwähnt 2007 und 2008 die drei Tagungen zu Depressionsbehandlung und Prävention bei Paaren und Familien. Diese Tagungen erfreuten sich nicht nur einer Topbesetzung seitens der Referentinnen und Referenten, sondern auch eines grossen Zustroms an interessierten Fachleuten aus verschiedenen Fachdisziplinen.

### ***Prävention und Angebote für die Bevölkerung***

Das Familieninstitut der Universität Freiburg hat in diesem Jahr seine bisherigen Schwerpunkte, welche vor allem in der Prävention und Gesundheitsförderung bei Paaren und Familien liegen, mit Erfolg fortführen können. So wurde einerseits das praktische Angebot für Eltern und Paare mit den beiden Programmen Triple P (Positives Erziehungsprogramm) von Prof. Dr. Matt Sanders und dem Freiburger Stresspräventionstraining für Paare (FSPT) von Prof. Dr. Guy Bodenmann (neu unter dem Namen paarlife) weiter ausgebaut und gefestigt.

*Prävention bei Eltern: Triple P.* Für Eltern stehen seit fünf Jahren im Kanton Freiburg und in sämtlichen deutschsprachigen Kantonen Triple P Angebote für Kleinkinder, Schulkinder und Jugendliche zur Verfügung, die von Triple P Beratern und Triple P Trainern. Zurzeit wird zudem an der französischen Übersetzung der Materialien von Triple P gearbeitet, sodass das Programm in naher Zukunft auch für die Romandie zur Verfügung stehen wird. Vorgesehen ist der Start von Triple P auf französisch diesen Herbst. Das grosse Interesse an Triple P zeigt sich in den vielen Besuchern der Website [www.triplep.ch](http://www.triplep.ch) sowie den vielen Kursen, welche angeboten und rege besucht werden. Das Institut für Familienforschung und –beratung, welches die Lizenz für Triple P in der Schweiz hat, konnte mit diesem Angebot eine enorme Breitenwirkung in der Prävention bei Eltern bewirken. Damit ist allerdings auch ein erheblicher Aufwand bezüglich Ausbildung und Supervision und Qualitätskontrolle verbunden. Bisher wurden drei Projekte zu Triple abgeschlossen. In der gross angelegten ESSKI-Studie wurde Triple P mit drei anderen Treatmentbedingungen bezüglich seiner Wirksamkeit verglichen: (1) einer unbehandelten Kontrollgruppe, (2) einem schülerorientierten Ansatz („Fit und Stark“) und (3) einer kombinierten Gruppe (Triple P und Fit und Stark). Die Ergebnisse dieser Studie, welche Daten von 78 Lehrpersonen, 1423 Schülern und 794 Eltern einbezog, zeigten übereinstimmend mit früheren Studien, dass Triple P wirksame positive Veränderungen bei Eltern und Kindern bewirken kann. Eine zweite Untersuchung evaluierte die Wirksamkeit von Triple P TEEN. Auch hier zeigte sich eine erfreuliche Bilanz bezüglich der Wirksamkeit dieses seit 2005 in der Schweiz eingeführten Ansatzes, auch wenn die Effekte leicht unter denen des Programms für Eltern von Kindern von 2-12 Jahren lagen. In einer dritten Studie wurde die Einschätzung bezüglich der Qualität und des Nutzens von Triple P aus der Sicht der Anbieter evaluiert. Auch hier zeigte sich, dass Triple P äusserst positiv beurteilt wurde und auch aus der Sicht der professionellen Anbieter der Nutzen des Programms als hoch eingestuft wurde.

*Prävention bei Paaren: Paarlife.* Auch bezüglich des Präventionsprogramms Paarlife (früher unter dem Namen Freiburger Stresspräventionstraining für Paare bekannt) erfolgte in diesem Jahr eine weitere Ausweitung des Programms. So wurde eine grössere Anzahl neuer Trainerinnen und Trainer lizenziert und das Programm wurde erstmals in der betrieblichen Gesundheitsförderung eingesetzt. Über 170 Paare nahmen im Rahmen eines Projekts bei Swisscom am Paartraining teil. Die Zufriedenheitseinschätzungen bezüglich Paarlife waren auch hier sehr hoch, erfreulich war auch die hohe Teilnehmerzahl. Insgesamt wurden Paarlife-Kurse neben den Swisscom-Kursen auch in Freiburg und Zürich (organisiert von der Zweigstelle des Familieninstituts) regelmässig angeboten und erfreuten sich einer grossen Resonanz. Im Raum Zürich wurden die Kurse von der Zweigstelle des IFF angeboten. Erhebliche Anstrengungen wurden im Rahmen von Paarlife auch bezüglich neuer didaktischer Materialien gemacht. Diese schlugen sich in der Entwicklung und Fertigstellung einer interaktiven DVD für Paare (Paarlife) nieder. Mit Hilfe der Unterstützung seitens der Direktion für Gesundheit und Soziales des Kantons Freiburg konnten zudem zum Kursangebot auch eine Broschüre und ein Ratgeber für Paare erarbeitet werden, welche Paaren gratis zur Verfügung gestellt und in grosser Stückzahl im Kanton in Apotheken, Drogerien, Arztpraxen und anderen sozialen Institutionen aufgelegt wurden. Damit wurde vor allem der niederschweligen Prävention Rechnung getragen. Paarlife wurde zudem neu auch für werdende Eltern konzipiert und zusammen mit einem Training zur Förderung der elterlichen Sensitivität gegenüber ihrem Kind als Elternvariante entwickelt.

Im Rahmen der **Weiterbildung** verzeichnete das Familieninstitut eine weiterhin sehr erfreuliche Bilanz. Der sechste Weiterbildungsgang im Rahmen des Masters of Advanced Studies in Psychotherapy for Children and Adolescents ist mit 24 Teilnehmerinnen gestartet und zeigt das nach wie vor ungebrochen grosse Interesse an diesem Weiterbildungsgang. Auch die frei be-

legbaren Module im Rahmen der *Fortbildung* fanden regen Zustrom. Für Themen zu Kindern, Jugendlichen, Paaren und Familien gilt die Adresse der Universität Freiburg damit für Weiter- und Fortbildung zu den zentralen Anlaufstellen. Etabliert hat sich auch das interdisziplinäre Angebot für Juristen.

Das Familieninstitut war auch in der *Öffentlichkeitsarbeit* stets sehr aktiv. Neben Beiträgen in Tageszeitungen, Zeitschriften, Magazinen, Radio und Fernsehen in Deutschland, Österreich und der Schweiz wurden auch Flyer und Ratgeber zu Paar- und Familienthemen in grosser Zahl in der Bevölkerung gestreut und eine Reihe von öffentlichen Vorträgen gehalten. Damit konnten die Forschungsbefunde des IFF einer breiten Bevölkerung zur Kenntnis gebracht werden. Eine erfreuliche Resonanz verzeichnete auch die Website des Familieninstituts. Insgesamt wurde die Homepage des IFF ([www.unifr.ch/iff](http://www.unifr.ch/iff)) ebenso wie die Triple P-Homepage ([www.triplep.ch](http://www.triplep.ch)) auch im letzten Jahr sehr häufig frequentiert und dokumentiert das Interesse an der Arbeit des IFF.

Im Bereich der *Beratung und Therapie* wurden mit der bewältigungsorientierten Paartherapie (BOI) sowie dem Freiburgerstresspräventionstraining für Paare (Paarlife) im IFF und ZWIFF innovative Ansätze angeboten, welche rege genutzt wurden. Die *Rechtsberatung* des IFF stellte eine weitere Dienstleistung dar, welche von der Bevölkerung gerne in Anspruch genommen wurde.

Das Familieninstitut hat in den 14 Jahren seit seiner Gründung eine reiche Palette an wissenschaftlichen, therapeutischen und Lehraktivitäten entwickelt, die ihr eine viel beachtete Position im Bereich Partnerschaftsforschung und Paartherapie gaben. Durch die vielen öffentlichen Veranstaltungen (Vorträge, Radio- und Medienauftritte von Mitarbeitenden des IFF) wurden diese Aktivitäten und Forschungsergebnisse auch stets einer breiteren Bevölkerung zugänglich gemacht, womit der Rückfluss von der Forschung und Lehre zurück zur Basis (Bevölkerung, PraktikerInnen) gewährleistet wurde.

Auch mit dem Wechsel von Prof. Dr. Guy Bodenmann und Dr. Kathrin Widmer an die Universität Zürich wird dieses Angebot weiter am Familieninstitut bleiben, wofür mit hier verbleibenden Fachkräften gesorgt wird. So wird Frau Dipl. Psych. Birgit Ruhe-Kollmeyer viele dieser Aktivitäten weiterhin anbieten und die Leitung von Triple P (Dr. Annette Cina) wird ebenfalls darum bemüht sein, die aufgebauten und bewährten Angebote für Eltern im Kanton und von Fribourg aus gesamtschweizerisch aufrechtzuerhalten.

In all den Jahren durften wir auf eine grosszügige und engagierte Unterstützung der Aktivitäten des Familieninstituts durch die Universität Fribourg zählen. Wir danken herzlich dem Rektor Prof. Dr. Guido Vergauwen sowie allen Vizerektoren und der administrativen Direktorin Frau Monique Bersier für ihre seit Jahren wohlwollende und tatkräftige Unterstützung unserer Arbeit. Unser Dank geht weiter an alle Direktoriumsmitglieder für die konstruktive und auch in diesem Jahr sehr angenehme Zusammenarbeit. Auch in diesem Jahr war die Zusammenarbeit mit der Weiterbildungsstelle der Universität, der Leiterin Frau Annette Enz sowie ihrer Mitarbeiterin Frau Margrit Schafer gut eingespielt, unkompliziert und äusserst angenehm. Herzlichen Dank für diese wichtige und geschätzte Unterstützung.

Ein besonderes *Dankeschön* geht auch an alle MitarbeiterInnen des IFF und des ZWIFF für ihren grossen Einsatz, ihr Engagement und ihre fachlich hoch stehenden Beiträge im Bereich der

Forschung und Weiterbildung. Dieser Dank geht an Frau lic. phil. Susanne Anliker, Frau Dr. Corinne Bodenmann-Kehl, Frau Dr. Annette Cina Jossen, Frau Dr. Barbara Gabriel, Frau Dipl. Psych. Simone Gmelch, Frau lic. phil. Simona Gagliardi, Herrn Dr. Thomas Ledermann, Frau lic. phil. Heidi Lotti, Frau Dr. Sandrine Pihet, Herrn Prof. Dr. Bernard Plancherel, Herrn lic. phil. Marcel Schär, Frau Dr. Shachi Shantinath, Frau lic. phil. Nathalie Meuwly, Frau cand. phil. Andrea Lampart, Frau cand. phil. Tiana Nicolet sowie Frau cand. phil. Franziska Zosso.

Weiter danken wir herzlich Herrn Dr. Hans-Peter Dür, dem Leiter der Zweigstelle (ZWIFF) des Familieninstituts in Seengen und Zürich, für sein grosses Engagement im Bereich der Präventionsarbeit und der Paartherapien im Raum Aargau und Zürich.

Den externen Mitarbeiterinnen Frau lic. phil. Denise Blattner-Bolliger und Frau lic. phil. Christa Fankhauser danken wir herzlich für ihren engagierten Einsatz im Rahmen von Triple P.

Dem Schweizerischen Bund für Elternbildung (SBE) sei an dieser Stelle ebenfalls für die angenehme langjährige Zusammenarbeit gedankt.

Für ihre Durchführung von FSPT-Kursen danken wir herzlich den Trainerinnen und Trainern Herrn lic. phil. Daniel Burri, Frau lic. phil. Margareta Hofmann, Frau Dipl. Psych. Birgit Ruhe-Kollmeyer und Frau lic. phil. Olga Steffen.

Für die kompetente Betreuung unserer Homepage danken wir herzlich Herrn lic. phil. Marcel Schär und Herrn Martial Seifriz.

Von Herzen danken wir auch unseren tüchtigen, hochmotivierten und engagierten Sekretärinnen Frau Elisabeth Rumo (Hauptsekretariat) und Frau Susanna Müller (Sekretariat Triple P).

Ein besonderer Dank geht auch ans Bundesamt für Sozialversicherungen, den Forschungsfonds der Universität Freiburg, die Jacobs Stiftung, die Gesundheitsförderung Schweiz und die Direktion für Gesundheit und Soziales des Kantons Freiburg für ihre finanzielle Unterstützung von laufenden Forschungsprojekten. Visana Plus danken wir für ihre finanzielle Unterstützung im Rahmen der Erstellung und Verbreitung von Flyern zu Triple P und FSPT sowie der Entwicklung der DVD Paarlife.

Prof. Dr. Guy Bodenmann  
Direktor

Dr. Kathrin Widmer  
Koordinatorin

Dr. Regula Gerber Jenni  
Koordinatorin

## I. PRÉAMBULE

Ce rapport est le dernier sous la direction actuelle de l'Institut de la famille, car le Prof. Dr. Guy Bodenmann et Madame Dr. Kathrin Widmer travailleront dès le mois d'août à l'Université de Zurich. Madame Dr. Regula Gerber quitte également ses fonctions. Ainsi ce rapport n'a pas uniquement pour but la description des activités au sein de l'Institut de la Famille de l'année passée, mais également de tirer un bilan de ce qui a été atteint durant les 14 ans où le Prof. Dr. Guy Bodenmann a dirigé l'Institut (tout d'abord en tant que coordinateur, puis en tant que directeur).

### *Enseignement*

Depuis la fondation de l'Institut de la famille, il a été attaché une grande importance à l'enseignement. Un ou deux cours interdisciplinaires ont été proposés par semestre. Les thèmes de cours (par ex. les formes de famille, l'audition de l'enfant, l'adoption, le divorce, ou la médiation) ont été menés d'une part de manière interdisciplinaire par des représentant/es de la branche, d'autre part, certains séminaires ont été proposés par des représentants issus en règle générale de deux branches différentes. Les chargés de cours étaient issus des domaines suivants : ethnologie, germanistique, économie, psychologie, droit, sociologie et théologie, ceux-ci étaient issus en partie de l'Université de Fribourg mais étaient parfois des collaborateurs externes à l'Université. Ces cours étaient très appréciés et de nombreux étudiants y ont participé. Toutefois il a été mis en avant que l'intérêt porté par les étudiants à ce type de cours était lié à la possibilité de valider les cours ou encore l'accréditation de points pour leurs études. Les cours des dernières années portaient sur le divorce, la médiation, les formes familiales, la thérapie familiale et l'audition de l'enfant. Cette année le cours interdisciplinaire « *Die Anhörung des Kindes vor Gericht* » a été organisé par Dr Regula Gerber et Dr Kathrin Widmer. De plus, divers cours ont été proposés qui abordaient des thèmes liés à la famille au niveau psychologique, juridique ou encore théologique.

### *Recherche*

La recherche constitue depuis toujours un domaine d'activité privilégié au sein de l'Institut de la Famille. Alors qu'en premier lieu diverses disciplines faisaient de la recherche dans le domaine de la famille, ces dernières années se sont principalement les deux disciplines qui ont été actives à l'IFF. En tout, trois projets interdisciplinaires ont été déposés au Fond National, l'un d'eux à savoir « *Kinder vor Gericht* » (Prof. Dr. Alexandra Rumo-Jungo & Prof. Dr. Guy Bodenmann) a été accepté. Le Prof. Dr. Meinrad Perrez a dirigé des recherches interdisciplinaires dans le domaine de la qualité de vie des familles dans les villes de Bâle et Dornbirn (Autriche). Cependant, signalons qu'il est de manière générale relativement difficile de promouvoir ainsi que de recevoir des fonds pour des projets de recherche interdisciplinaire. Néanmoins, les branches comme la psychologie et le droit se sont fortement engagées dans la recherche et ont été soutenues en dehors des projets du fond national par des projets NCCR et toute une série de recherche soutenue par la confédération et d'autres fonds (comme par ex. Gebert Rûf, Jacobs Foundation, Promotion Santé Suisse). Ainsi l'Institut de la Famille s'est forgé une réputation nationale et internationale et une bonne position au sein de la communauté scientifique. De ces projets sont issus un grand nombre de coopérations scientifiques avec des chercheurs européens, américains et australiens. En 2007, les deux projets NCCR ont principalement été poursuivis : « *Le rôle des émotions dans le comportement individuel et dans les processus sociaux* » (Nr. 51A240-104897; Teilprojekt 5: Prof. Dr. Meinrad Perrez) et „Swiss Etiological Study of Adjustment and Mental Health (SESAM)“; (Nr. 51A240-104890; Projekt B: “An Experimental Va-

riation of Individual and Systemic Risk Factors: Their Significance for Etiology and Prevention” : Prof. Dr. Guy Bodenmann & Prof. Dr. Meinrad Perrez). En ce qui concerne le projet du fond national « Kinder vor Gericht », des données ont pu être récoltées auprès de 128 juges et de premières analyses ont été entreprises. Fin 2007, un nouveau projet du fond national du Prof. Dr. Guy Bodenmann qui a pour sujet l’effet du stress sur la communication dyadique a vu le jour (projet commun avec l’Université de Zurich, Prof. Dr. Markus Heinrichs).

### ***Colloques***

L’institut de la famille a organisé en 2007 et 2008 3 colloques internationaux portant sur « Depression and Close Relationships : New Findings of Basic and Intervention Research », « Prävention bei Familien » et « Prävention bei Paaren ». Ces colloques suivaient les colloques que l’institut organisait régulièrement dès son début. Le premier a eu lieu en 1996 et portait sur « Scheidung und ihre Folgen », d’autres sur la « Médiation familiale » (1999), sur « Stress and Coping in Couples » (2000). Le congrès « The developmental course of couples coping with stress » qui se déroulait au Boston College à Boston, a été organisé en collaboration avec l’institut de la famille (2002) ainsi qu’en 2005 le congrès à l’Université catholique de Milan portant sur « Advances in couples’ coping and stress research : Psychosocial and clinical perspectives » (2005). En 2004 « Was bringt die Familienforschung der Praxis », en 2006 « Sexualität im Lebenslauf », un colloque interdisciplinaire en 2006 : « Gleichgeschlechtliche Partnerschaften: Psychologische und juristische Aspekte ». Ces colloques n’ont pas seulement rassemblé des conférenciers de renommée internationale, mais attiré un grand public intéressé venant de différentes disciplines.

### ***La prévention et les offres pour un plus grand public***

Comme chaque année à l’Institut de la famille de l’Université de Fribourg, l’accent est mis sur la prévention et la promotion de la santé pour les couples et les familles. Les divers projets ont pu être menés avec succès. Ainsi l’offre a été développée et consolidée en ce qui concerne nos deux programmes de prévention d’une part pour le Triple P du Prof. Dr. Matt Sanders ainsi que pour le *Programme antistress pour couples (PAC)* du Prof. Dr. Guy Bodenmann.

### ***La prévention pour les parents: Triple P***

Triple P propose aux parents un programme pour les enfants en bas âge, scolarisés ou les adolescents, celui-ci est proposé par des conseillers ou des animateurs/animateuses Triple P dans divers cantons germanophones. Actuellement, une version française du Triple P est en passe d’être traduite et ainsi ce programme pourra également être proposé en Suisse romande. L’intérêt pour ce programme peut être mis en évidence par les 22’000 visiteurs du site internet [www.triplep.ch](http://www.triplep.ch) cette année. Ce dernier a été remanié afin de le rendre plus claire. L’Institut de Conseil et de Recherche dans le domaine de la Famille qui détient la licence nécessaire à l’application de Triple P en Suisse. Ce dernier pourrait avoir une énorme incidence sur la prévention des parents. Toutefois cette offre est liée à un investissement considérable au niveau de la formation, de la supervision et du contrôle-qualité. Cette année trois projets Triple P ont abouti. Une recherche nommée ESSKI a été menée afin d’évaluer l’efficacité de Triple P selon trois conditions : (1) un groupe-contrôle (sans traitement), (2) une approche axée sur l’école (« *Fit und Stark* ») et (3) un groupe combiné où les approches ont été associées (« *Fit und Stark* » et « Triple P »). Cette recherche a inclus 78 enseignants, 1423 élèves et 794 parents et a pu démontrer en accord avec des recherches effectuées précédemment que le Triple P peut opérer un changement positif sur les parents et leurs enfants. Une deuxième recherche a évalué l’efficacité du Triple P TEEN. Là aussi on peut tirer un bilan réjouissant de cette approche qui est appliquée en Suisse depuis 2005, bien que les résultats soient légèrement moins significatifs

que le programme pour les parents et les enfants de 2 à 12 ans. Dans une troisième recherche, la qualité et l'utilité de ce programme ont été évaluées du point de vue des animateurs de l'offre. A ce niveau, il a pu être mis en évidence que le Triple P est jugé extrêmement positivement et que son utilité a été qualifiée d'élevée du point de vue des animateurs Triple P.

*La prévention pour les couples: PAC (Programme antistress pour couples)*

Cette année le PAC a également connu un nouveau développement. Ainsi un grand nombre de nouveaux animateurs/animatrices ont reçu la licence qui leur permette d'exercer en tant que tel, de plus le PAC a été introduit pour la promotion de la santé en entreprise. Plus de 170 couples ont participé au programme anti-stress (PAC) dans le cadre d'un projet avec Swisscom. Le taux de satisfaction en lien avec le PAC s'est révélé très élevé, il a également été très satisfaisant de constater le taux élevé de participants. En dehors de ceux donnés chez Swisscom, les cours ont également été proposés régulièrement à Zurich et à Fribourg et l'on peut se réjouir de leur vaste succès. A Zurich, les cours ont été donnés par la succursale de l'IFF. Des efforts notables ont été effectués afin d'améliorer le matériel didactique du PAC et en ce moment un DVD pour les couples est sur le point de paraître. Grâce au soutien de la Direction pour la Santé et les Affaires Sociales du canton de Fribourg, une brochure d'information ainsi qu'une brochure de conseil ont pu être développées en plus de l'offre de cours pour les couples (PAC). Les brochures sont proposées gratuitement aux couples. De nombreuses brochures ont été mises à disposition dans les pharmacies, les drogueries, les cabinets médicaux ainsi que dans les institutions sociales du canton. De cette manière, la prévention à un niveau plus admissible également été prise en compte. De plus, une nouvelle version du PAC a été conceptualisée spécifiquement pour les futurs parents et celle-ci a été développée en parallèle au *Training zur Förderung der elterlichen Sensitivität*. Cette nouvelle version sera employée dans le cadre du projet NCCR SESAM.

Cette année l'Institut de la famille a organisé deux congrès interdisciplinaire sur le thème de la sexualité. La première manifestation s'est consacrée à la sexualité auprès des couples hétérosexuels et la seconde chez les couples homosexuels. Les deux manifestations étaient interdisciplinaires avec la collaboration d'orateurs issus de divers domaines comme l'histoire, la psychologie, la philosophie, la politique, la justice, la sexologie et la sociologie. Les deux congrès ont attiré un public intéressé et ont permis une discussion concernant des aspects pertinents de la sexualité dans la vie moderne.

En ce qui concerne l'enseignement, selon la tradition des cours interdisciplinaires ainsi que multidisciplinaires sur le thème de la famille ont été donnés. Ces cours ont depuis qu'ils existent trouvé leur place dans l'agenda des cours de l'Université de Fribourg et on peut se réjouir de la bonne réputation que leur portent les étudiants. Le séminaire «Anhörung des Kindes», qui est interdisciplinaire au niveau de l'enseignement ainsi que des élèves, en est l'exemple.

Dans le cadre de la **formation continue**, l'Institut de la Famille peut mettre en avant un bilan très positif. La 6<sup>ème</sup> volée du *Master of Advanced Studies in Psychotherapy for Children and Adolescents* a commencé avec 24 participantes et un grand intérêt lui est. Les modules à choix dans le cadre des cours de perfectionnement ont rencontré un franc succès. En ce qui concerne les thèmes tels que enfants, adolescents, couples et familles, l'Université de Fribourg passe actuellement pour un des points de contact principaux.

L'Institut de la famille a également été très active au niveau des *campagnes de sensibilisation*. En dehors des contributions dans les quotidiens, les journaux, les magazines, la radio et la télévision, des flyers et de brochures de conseil concernant les thèmes du couple et de la famille ont été distribués en grand nombre au sein de la population et une série de conférences a été donnée. Ainsi un large spectre de la population a pu prendre connaissance du résultat des recherches à l'Institut de la Famille. Un écho réjouissant a été enregistré pour le site internet de l'Institut de la Famille. La homepage de l'IFF ([www.unifr.ch/iff](http://www.unifr.ch/iff)) a tout comme les années précédentes reçu beaucoup de visiteurs. Cela est également vrai pour la homepage du Triple P ([www.triplep.ch](http://www.triplep.ch)).

Dans le domaine du *conseil* et de la *thérapie*, l'offre des thérapies de couple a été maintenue à l'IFF et au ZWIFF. Le conseil juridique a également été utilisé dans les mêmes proportions que les années précédentes.

Nous remercions cordialement le Recteur Prof. Dr. Guido Vergauwen ainsi que tous les vice-recteurs et la directrice administrative Madame Monique Bersier pour leur soutien bienveillant et énergique durant toutes ces années. Nous remercions également tous les membres du directoire ainsi que les membres du conseil de l'Institut pour leur collaboration qui a toujours été constructive et fort agréable. La collaboration avec le service de formation continue de l'Université, sa responsable Madame Annette Enz ainsi que sa collaboratrice Madame Margrit Schafer a été harmonieuse et très agréable. Merci pour ce soutien primordial et fort apprécié.

Un grand Merci à tous les collaborateurs de l'IFF et du ZWIFF pour leur engagement ainsi que pour leur contribution professionnelle de haute qualité dans le domaine de la recherche et de la formation continue. Ces remerciements vont tout spécialement à Madame lic. phil. Susanne Anliker, Madame Dr. Corinne Bodenmann-Kehl, Madame Dr. Annette Cina Jossen, Madame lic.phil. Barbara Gabriel, Madame Dipl. Psych. Simone Gmelch, Madame lic. phil. Simona Gagliardi, Monsieur lic.phil. Thomas Ledermann, Madame lic. phil Heidi Lotti, Madame lic. phil. Nathalie Meuwly, Madame lic. phil. Jacqueline Schmauder, Madame Dr. Sandrine Pihet, Monsieur Prof. Dr. Bernard Plancherel, Monsieur lic. phil. Marcel Schär, Madame Dr. Shachi Shantinath Madame cand. phil. Andrea Lampart, Madame cand. phil. Tiana Nicolet, Madame cand. phil. Franziska Zosso.

Nous remercions en outre cordialement Monsieur Dr. Hans.Peter Dür, le responsable du bureau auxiliaire (ZWIFF) de l'Institut de la famille à Seengen et Zurich pour son grand engagement dans les domaines de la prévention et de la thérapie de couple dans la région d'Aarau et Zurich. Nous tenons à remercier nos collacorateurs externes : Mesdames lic. Phil. Denise Blattner-Bolliger, lic.phil. Christine Frankenhauser et Dr. iur., lic. phil. Marie Schäfer-Altiparmakian pour leur engagement dans le cadre du Triple P et du ZeF.

Remercions également à cet endroit la Fédération Suisse pour la Formation des Parents pour une collaboration qui fut durant de nombreuses années fort agréable.

Nous remercions cordialement les animatrices et animateurs des cours PAC, Monsieur lic. phil. Daniel Burri, Madame lic. Phil. Margaretha Hoffmann, Madame Dipl. Psych. Birgit Ruhe-Kollmeyer et Madame lic. phil. Olga Steffen.

Pour leur encadrement compétent lors du développement de notre homepage, nous remercions cordialement lic. phil. Marcel Schär et Monsieur Martial Seifriz.

De tout cœur, nous remercions nos excellentes secrétaires qui se sont distinguées par leur motivation et leur engagement, Madame Elisabeth Rumo (Secrétariat principal) et Madame Susanna Müller (Secrétariat Triple P).

Un grand Merci tout spécialement à l'Office fédéral des Affaires Sociales, au Fond de Recherche de l'Université de Fribourg, à la Fondation Jacobs, à Promotion Santé Suisse et à la Direction pour la santé et les affaires sociales du canton de Fribourg pour leur soutien financier dans les divers projets en cours. Nous remercions Visana Plus pour leur soutien financier dans le cadre de la création et de diffusion des flyers pour le Triple P et le PAC.

Prof. Dr. Guy Bodenmann  
Directeur

Dr. Kathrin Widmer  
Coordinatrice

Dr. Regula Gerber Jenni  
Coordinatrice

## II. GREMIEN

### Institutsleitung

<b>Direktor:</b>	Prof. Dr. Guy Bodenmann
<b>Koordinatorinnen:</b>	Dr. phil. Kathrin Widmer Dr. iur. Regula Gerber Jenni
<b>Sekretariat:</b>	Elisabeth Rumo ( <i>Hauptsekretariat</i> ) Susanna Müller ( <i>Sekretariat Triple P</i> )

### MitarbeiterInnen des Instituts

wissenschaftliche MitarbeiterInnen:

lic. phil. Susanne Anliker  
Dr. phil. Corinne Bodenmann-Kehl  
Dr. phil. Annette Cina Jossen  
lic. phil. Barbara Gabriel  
lic. phil. Simona Gagliardi  
Dipl. Psych. Simone Gmelch  
lic. phil. Thomas Ledermann  
lic. phil. Heidi Lotti  
lic. phil. Nathalie Meuwly  
Dr. phil. Sandrine Pihet  
Prof. Dr. Bernard Plancherel  
Dipl. Psych. Birgit Ruhe-Kollmeyer  
lic. phil. Marcel Schär  
lic. phil. Jacqueline Schmauder  
Dr. phil. Shachi Shantinath

UnterassistentInnen: cand. phil. Andrea Lampart  
cand. phil. Tiana Nicolet  
cand. phil. Franziska Zosso

Zweigstelle des IFF: Dr. Hans-Peter Dür (Leiter der Zweigstelle des Familieninstituts im Raum Aargau/Zürich)

externe MitarbeiterInnen: lic. phil. Denise Blattner-Bolliger  
lic. phil. Christa Fankhauser-von Bergen  
Dr. iur., lic. phil. Marie Schäfer-Altiparmakian

## **Mitglieder des Direktoriums**

Prof. Dr. Guy Bodenmann (Direktor), *Departement für Psychologie*  
Prof. Dr. Bénézet Bujo, *Moraltheologisches Institut*  
Prof. Dr. Christian Giordano, *Seminar für Sozialanthropologie*  
Prof. Dr. Meinrad Perrez, *Departement für Psychologie*  
Prof. Dr. Alexandra Rumo-Jungo, *Seminar für Privatrecht (ZGB)*  
Prof. Dr. Pascal Pichonnaz, *Chaire de droit privé et de droit romain*

*Direktoriumssitzung:* 3. Mai 2007

## **Mitglieder des Institutsrats**

*Vertreter des Rektorates:* Prof. Dr. Jacques Pasquier

*Vertreter/in ausseruniversitärer Institutionen:* Dr. Germain Bouverat (*bis Mai 2007*), Dr. Luc-  
rezia Meier-Schatz

*Vertreter des Direktoriums:* Prof. Dr. Guy Bodenmann, Prof. Dr. Meinrad Perrez, Prof. Dr. A-  
lexandra Rumo-Jungo

*Vertreter der Philosophischen Fakultät:* Prof. Dr. Christian Giordano

*Vertreter des Mittelbaus:* lic. phil. Marcel Schär, lic. phil. Benoît Renevey

*Institutsratssitzung:* 3. Mai 2007

### III. FORSCHUNG

Die Forschung bildet einen der Schwerpunkte des Instituts für Familienforschung und –beratung. Entsprechend wurden auch in diesem Jahr diverse Studien im Bereich von Paaren und Familien vor allem im psychologischen und juristischen Bereich durchgeführt.

#### **Aktuelle Forschungsprojekte des Familieninstituts im Überblick**

##### **Juristische Forschungsprojekte**

##### **Le partenariat enregistré dans son interaction avec le mariage: analyse comparative**

*Prof. Dr. P. Pichonnaz*

##### **Juristische Dissertationen**

##### **Le mariage iranien chiite comparé au droit suisse: Nature, conséquences et dissolution**

*lic. iur. Tannaz Esmailzadeh Jourabchi*

*chez Prof. Dr. P. Pichonnaz*

##### **L'adoption internationale en Afrique**

*lic. iur. Aimé Wata*

*chez Prof. Dr. P. Pichonnaz*

##### **Die Erwachsenenadoption**

*Lic. iur. Errol Küffer*

*bei Prof. Dr. A. Rumo-Jungo*

Die Dissertation setzt sich mit der Erwachsenenadoption unter Verwendung einer komparativ kontextuellen Methode auseinander: In einem ersten, rechtshistorischen Teil wird die Ausgestaltung und Entwicklung der Erwachsenenadoption in früheren Kulturkreisen aufgezeigt. Der zweite und dritte Teil widmen sich dem geltenden Recht in der Schweiz (Art. 266 ZGB) und im Ausland, während der vierte und letzte Teil einige Postulate de lege ferenda aufstellt.

##### **Kindesinteresse – Elterninteresse**

*Lic. iur. Alexandra Gloor-Funke*

*bei Prof. Dr. A. Rumo-Jungo*

##### **Schutz des Embryos im Recht**

*Lic. iur. Barbara Moeri*

*bei Prof. Dr. A. Rumo-Jungo*

##### **Die Beziehung zwischen nahehelichem Unterhalt und Güterrecht sowie beruflicher Vorsorge**

*Lic. iur. Andrea Bäder Federspiel*

*bei Prof. Dr. A. Rumo-Jungo*

##### **Der persönliche Verkehr**

*Lic. iur. Gisela Kilde*

*bei Prof. Dr. A. Rumo-Jungo*

Die angemessene Entschädigung nach Art. 124 ZGB

*lic. iur. Myriam Grütter*

*bei Prof. Dr. A. Rumo-Jungo*

### **Psychologische Forschungsprojekte**

**Le rôle de l'émotion dans le comportement individuel et dans les processus sociaux; NCCR  
Genf: Nr. 51A240-104897**

**Projekt 5: „Individual and social regulation of emotions in the family“ (1.10.2005-30.9.2009).**

*Leitung: Prof. Dr. M. Perrez & Prof. Dr. M. Reicherts*

*Koordinatorin: Dr. Andrea B. Horn*

*Mitarbeitende: lic. phil. Louella Molina-Giambonini, Dipl.-Psych. Stephan Rieder*

**Swiss Etiological Study of Adjustment and Mental Health (SESAM); NCCR Basel: Nr.  
51A240-104890**

**Projekt: 4.2.2B: “An Experimental Variation of Individual and Systemic Risk Factors: Their  
Significance for Etiology and Prevention” (1.12.2005-30.11.2009).**

*Leitung: Prof. Dr. G. Bodenmann & Prof. Dr. M. Perrez*

*Mitarbeitende: Dipl.-Psych. Simone Gmelch, Dr. Yves Hänggi; lic. phil. Simona Gagliardi*

Der aktuelle Forschungsstand zeigt, dass (a) eine geringe elterliche Feinfühligkeit (Gespür der Eltern für die gefühlsmässigen Bedürfnisse des Kindes) bzw. emotionale Nähe gegenüber dem Kind sowie (b) eine Partnerschaft der Eltern, welche durch häufige und negativ ausgetragene Konflikte und Spannungen gekennzeichnet ist, zu den wichtigsten familiären Risikofaktoren für eine ungünstige Entwicklung des Kindes zählen.

Im Rahmen dieses Teilprojekts soll erforscht werden, ob beim Vorliegen einer dieser ungünstigen Bedingungen kurz nach der Geburt mittels einer frühzeitigen, wissenschaftlich erprobten Intervention eine langfristig positive Entwicklung des Kindes herbeigeführt werden kann.

Konkret befasst sich das Freiburger Teilprojekt mit der Frage, ob bei Familien mit einem dieser ungünstigen Ausprägungen die Entwicklung der Kinder durch eine kurze präventive Intervention von 15 Stunden günstig beeinflusst wird.

Dazu wird den Eltern ein Training zur Förderung ihrer Beziehung zum Kind respektive eine paarorientierte Intervention zur Verbesserung ihrer Beziehungsqualität angeboten.

Durch die Trainings sollen die elterliche Feinfühligkeit respektive die Partnerschaft der Eltern nachhaltig verbessert werden. Dies wiederum sollte sich günstig auf das Familienklima und auf eine gesunde Entwicklung des Kindes auswirken. Es soll gezeigt werden, dass kurze Interventionen (von jeweils 15 Stunden) eine positive Entwicklung fördern können, wenn sie rechtzeitig erfolgen und bei den jeweiligen Bedingungen ansetzen, die zu verändern sind.

## **Punishment and discipline behaviour of Swiss parents entitled to education**

*Conducted by Prof. Meinrad Perrez, Dr. Dominik Schoebi*

*Associates: cand.phil. Rukiye Isik, cand.phil. Melanie Wight, Dr. Eva-Maria Tschurennev (Demoscope)*

Bundesamt für Sozialversicherung und Lehrstuhl Klinische Psychologie

The punishment-behaviour of parents, its modalities, its antecedents and immediate as well as long term consequences, are analysed in a representative study in collaboration with the Institut Demoscope. It is a replication-study after 12 years. The research works with three different modalities of questioning: estimation of the frequency, analysis of the last punishment episode and giving of standardised hypothetical situations. Suppositions about conditions and consequences of the punishment-behaviour are examined.

## **Family Life and Professional Work: Conflict and Synergy**

*Leitung: Prof. Dr. M. Perrez,*

*Koordination: Dr. Dominik Schöbi, ab März 2006 Dr. Peter Wilhelm*

European multi-center study together with research groups of the universities of Graz, Mons, Munich, Nijmegen, Palermo and Porto (finanziert durch die European Commission, Brussels, und das Bundesamt für Bildung und Wissenschaft, Bern, 1.1.2003-30.6.2005).

## **Wertschätzung und empathische Akkuratheit als beziehungsstützende Faktoren im Kontext der Mehrfachbelastung berufstätiger Eltern mit Vorschulkindern”**

*Leitung: Prof. Dr. M. Perrez und Dr. Peter Wilhelm*

*Mitarbeitende: Lic. phil. Véronique Eicher*

(Nachfolgeprojekt des o.g. Europaprojektes)

Finanziert durch den Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung (1.05.2006-30.11.2007)

## **Vergleichsstudie von drei psychotherapeutischen Therapieansätzen zur Behandlung von Depressiven in Partnerschaft (*abgeschlossen*)**

*Leitung: Prof. Dr. Guy Bodenmann*

*Koordination: Dr. Kathrin Widmer*

*MitarbeiterInnen: lic. phil. Barbara Gabriel & Dr. phil. Linda Charvoz, (in Kooperation mit Prof. Dr. Martin Hautzinger, Universität Tübingen und Dr. Elisabeth Schramm, Universität Freiburg i. B.)*

(Längsschnittstudie, unterstützt vom Schweizerischen Nationalfonds; Nr. 610-062901).

Im Zentrum der Untersuchung steht die Überprüfung der Wirksamkeit einer Intervention bei Depressiven (in Partnerschaft), die die Förderung von individuellen und interpersonellen (dya-dischen) Copingressourcen fokussiert, im Vergleich zu bereits erprobten Ansätzen (KVT und IPT). Der neue Ansatz, der auf Erkenntnissen der Partnerschafts- und Copingforschung bei De-

pressiven basiert, stützt sich im Wesentlichen auf copingzentrierte Interventionen, welche in dieser Form noch in keinem anderen Ansatz Berücksichtigung fanden. Eigene und internationale Forschungsarbeiten sprechen für eine Indikation dieses Ansatzes, welcher sowohl seitens der klinischen Störung wie auch seitens der Partnerschaft (d.h. des sozialen Umfelds des Depressiven) längerfristige stabile Verbesserungen und damit eine geringere Rückfallwahrscheinlichkeit verspricht. Insbesondere bei der Vermeidung von Rückfällen dürfte der bewältigungsorientierte Ansatz von hoher klinischer Relevanz sein. Zurzeit werden weiterhin Paare rekrutiert, bei welchen ein Partner an einer Depression leidet. Bisher konnten rund 70 Paare im Rahmen des Projekts behandelt werden. Die ersten Paare haben bereits die 1.5-Jahre-Katamnese abgeschlossen. Erste Ergebnisse wurden an Kongressen vorgestellt. Die Daten werden zurzeit ausgewertet und in wissenschaftlichen Publikationen veröffentlicht.

### **Projekt zur Förderung der Gesundheit in Schule und Familie: „Eltern und Schule stärken Kinder“ (ESSKI) (abgeschlossen)**

*Prof. Dr. Guy Bodenmann, Dr. Annette Cina Jossen, lic. phil. Susanne Anliker, Prof. Barbara Föh (FHA Nordwestschweiz), lic. phil. Michaela Schönenberger (FHA Nordwestschweiz), Prof. Dr. Urs Peter Lattmann (FHA Nordwestschweiz), Prof. Walter Kern (PHZ), Dr. Holger Schmid (SFA).*

4-Monats-Follow-up-Studie, unterstützt von Jacobs Stiftung, Bundesamt für Gesundheit, Gesundheitsförderung Schweiz, welche mit rund 80 Lehrpersonen, 750 Eltern und 1400 Kindern in 5 Kantonen (AG, BL, BS, TG, ZH) durchgeführt wurde.

Drei wissenschaftlich fundierte und empirisch bewährte Interventionen (1: Triple P, 2: Fit und Stark, 3: Fit und Stark & Triple P) in den zwei Settings Familie und Schule wurden untersucht. Die Interventionen zielten darauf ab, eine Ressourcenstärkung bei Eltern, Kindern und Lehrpersonen zu bewirken

Im Rahmen der randomisierten 4-Gruppen-Kontrollstudie (3 Interventionsgruppen und eine Kontrollgruppe) mit drei Messzeitpunkten (Prae, Post und Follow-up nach 4 Monaten) wurden Daten von Eltern, Lehrpersonen und Kindern erhoben.

Es konnte wissenschaftlich nachgewiesen werden, dass Lebenskompetenzprogramme wirken, indem das Risiko zu Rauchen verringert wird, die Schülerinnen und Schüler vom guten Klima profitieren, die Lehrpersonen sich widerstandsfähiger fühlen und die Eltern von der Unterstützung bei der Erziehung profitieren können.

### **Evaluation der Wirksamkeit von Triple P für Teens**

*Leitung: Prof. Dr. Guy Bodenmann*

*Koordination: Dr. Annette Cina Jossen, lic.phil. Susanne Anliker*

*(Bundesamt für Sozialversicherung; Amt für Gesundheit des Kantons Freiburg)*

Für die Längsschnittstudie von 4 Monaten Dauer konnten 56 Familien zur Teilnahme rekrutiert werden. Die Familien wurden zufällig auf zwei Gruppen verteilt. Eltern, welche in die erste Gruppe (A) fielen, konnten einen TEEN-Kurs in den nächsten Wochen besuchen, während die Eltern welche in die Gruppe (B) fielen, der Wartekontrollgruppe zugeteilt wurden und den Elternkurs erst in drei Monaten besuchen konnten. Nach Besuch des Triple P TEEN-Kurses wurden alle Familien während drei Monaten begleitet. Während dieses Zeitraums füllten die Familien Fragebögen zu drei Messzeitpunkten - zwei Wochen vor dem Kurs, zwei Wochen nach dem

Kurs und nach drei Monaten (Prae, Post und Follow-up) - aus. Es wurden die Eltern und die Teenager befragt – der Kursbesuch der Eltern wurde jedoch nicht an die Studienteilnahme ihres Teenagers gebunden.

Die Begleituntersuchung zur Überprüfung der Wirksamkeit von Triple P TEEN ergab erfreuliche Ergebnisse. Beide Elternteile berichteten, dass weniger Konflikte betreffend Erziehung auftraten und insgesamt vermehrt positive Erziehungspraktiken angewendet wurden. Weiter konnte von den Eltern eine Abnahme beim Problemverhalten und bei den Konflikten mit ihrem Teenager festgestellt werden.

Bei unserer Studie kann von einer Pilotstudie mit erfreulichen Ergebnissen gesprochen werden. Im 2007 ist geplant, die Studie abzuschliessen und die Daten mit den in Deutschland, unter Prof. Hahlweg (Universität Braunschweig), gesammelten Daten zusammenzulegen, in der deutschen Studie wurde mit den identischen Fragebogen gearbeitet.

### **„Nah dran“ - ein Projekt für Schulen und Eltern**

*Leitung: Dr. Annette Cina Jossen*

*Mitarbeitende: lic. phil. Susanne Anliker, lic. phil. Christa Fankhauser*

Finanzierung: Bundesamt für Sozialversicherungen BSV, Projektnummer 107 K VW 07-0072 IA 169 00 55

Projektstatus: bis 2008

In früheren Projekten wurde verschiedentlich festgestellt, dass das Triple P Gruppenprogramm und andere ähnlich aufgebaute Programme (Erziehungskurse) fremdsprachige Eltern nur schwer erreichten. Im Projekt „nah dran“ soll diesem Umstand Rechnung getragen werden. Ziel des Projekts ist, fremdsprachigen und bildungsfernen Eltern Erziehungsthemen und Angebote zur Unterstützung näher zu bringen.

In Zusammenarbeit mit Schulen werden niederschwellige Vorträge – praxisorientierte Vorträge zu Erziehung, in fünf Sprachen (deutsch, portugiesisch, spanisch, albanisch, und türkisch) angeboten. Das Pilotprojekt richtet sich vor allem an Schulen mit einem hohen Ausländeranteil. Das Projekt beinhaltet eine kurze Evaluation zur Zufriedenheit der Eltern mit den Vorträgen.

Zudem wird eine schweizweite Standortbestimmung durchgeführt, um zu erfahren, was Eltern beschäftigt und welche Probleme sich Eltern von Kindern stellen. So sollen wichtige Fragen - z.B. womit Eltern im Alltag vor allem zu kämpfen haben und welche Unterstützung sich Eltern wünschen würden – erhoben werden. Die Befragung soll über Internet erfolgen, um flächendeckend möglichst viele Eltern zu erreichen.

Das Projekt dauert bis Ende 2008.

### **Psychologische Dissertationen**

#### **Aufgabenteilung in Familien mit Jugendlichen - Tätigkeitsspielräume, Belastungen und emotionales Befinden**

*Dipl. Psych. Dörte Watzek*

*bei Prof. Dr. M. Perrez*

#### **Prävention von Angststörungen bei Kindern**

*lic. phil. Nadine Hilti*

*bei Prof. Dr. M. Perrez*

#### **Post traumatic stress and traditional way of healing in Northern Uganda**

*Dipl.-Psych. Thomas Harlacher*

*bei Prof. Dr. M. Perrez*

**Effekte eines neuen kognitiv-verhaltenstherapeutischen Therapieprogramms zur Wohnrehabilitation von schizophrenen Patienten**

*lic.phil. Ursula Keppeler*

*bei Prof. Dr. M. Perrez*

**Internalisierende Probleme und Substanzkonsum bei Jugendlichen im Verlauf**

*lic.phil. Egon Werlen*

*bei Prof. Dr. M. Perrez*

**Dyadische Interaktion bei Paaren mit einem depressiven Partner (abgeschlossen)**

*lic. phil. Barbara Gabriel*

*bei Prof. Dr. G. Bodenmann*

**Meditoranalysen bei dyadischen Daten (abgeschlossen)**

*Lic. phil. Thomas Ledermann*

*bei Prof. Dr. G. Bodenmann*

**Prozessanalysen bei Präventionsprogrammen für Paare**

*Lic. phil. Marcel Schär*

*bei Prof. Dr. G. Bodenmann*

**Reziprozität und Equity bezüglich des dyadischen Copings und Zusammenhänge zu Partnerschaftsqualität und Befinden**

*Dipl. psych. Simone Gmelch*

*bei Prof. Dr. G. Bodenmann*

**Coping und Abwehr im Rahmen der Psychotherapie (abgeschlossen)**

*Lic. phil. Ueli Kramer*

*bei Prof. Dr. G. Bodenmann*

**Befinden und Bewältigung bei Nachkommen von psychisch Kranken**

*Lic. phil. Mara Byland*

*bei Prof. Dr. G. Bodenmann*

**Evaluation von individuum- versus paarorientierter Stressprävention im Betrieb am Beispiel Swissom (abgeschlossen)**

*Lic. phil. Thomas Klink*

*bei Prof. Dr. G. Bodenmann*

**Eigene Kompetenzen von Lehrpersonen und ihre Fertigkeiten, Kompetenzen zu vermitteln**

*Prof. lic.phil. Walter Kern*

*bei Prof. Dr. G. Bodenmann*

**L'adaptation au service militaire**

*Lic.phil. Patrick Signorell*

*bei Prof. Dr. G. Bodenmann*

**Theologisches Forschungsprojekt**

**Die Bedeutung der Ehe für die Kirche als Familie in Schwarzafrika**

*Leitung: Prof. Dr. Bénédet Bujo*

## **Ehe, Familie und Sexualität in Schwarzafrika**

*Leitung: Prof. Dr. Bénézet Bujo*

## **Interdisziplinäres Forschungsprojekt**

### **Kinder vor Gericht**

*Leitung: Prof. Dr. Alexandra Rumo-Jungo (Erstverantwortliche), Prof. Dr. Guy Bodenmann, Prof. Dr. Pasqualina Perrig-Chiello (Institut für Psychologie, Universität Bern), Prof. Dr. Nicolas Queloz (Departement für Strafrecht, Universität Freiburg)*

*Koordinatorin: Dr. iur. Regula Gerber Jenni*

*Mitarbeitende: lic. phil. Mirjam Widmer-Kilchenmann; lic. iur. Gisela Kilde und BLaw Anna Katharina Burri, beide am Lehrstuhl für Zivilrecht (Prof. Dr. Alexandra Rumo-Jungo); cand. phil. Claudia Chanton und cand. phil. Sandro Flück*

Die Studie will neue Kenntnisse über die Modalitäten der Anhörung des Kindes in gerichtlichen Verfahren und über den Stellenwert der kindlichen Aussagen für die richterliche Entscheidungsfindung generieren. Das Forschungsprojekt besteht aus einem theoretischen und einem empirischen Teil. Der Theorieteil untersucht die rechtlichen Grundlagen *de lege lata* und *de lege ferenda*. Der empirische Teil will klären, wie Kinder in einem konkreten Verfahren durch eine juristische Fachperson wahrgenommen und welcher Grad von Urteilsfähigkeit und Verantwortung ihnen zugeschrieben wird. Dies ist anhand eines exemplarischen gerichtlichen Verfahrens, in welchem eine Handlung des Kindes Gegenstand des Prozesses ist und das Kind dem Juristen oder der Juristin als Opfer oder Täter/in gegenüber steht, empirisch nachzuprüfen. Dabei werden insbesondere zwei Variablen – die Parteirolle (Täter/Opfer im zivilrechtlichen Sinn) und das Geschlecht des Kindes – berücksichtigt.

Die Befragung der 128 JuristInnen (an ihrem Arbeitsort) aus 19 Kantonen ist mittlerweile abgeschlossen; sie dauerte von Mai bis Mitte September 2007. Es zeichnet sich ab, dass die Bewertungsskala differiert. Die Hypothese, wonach neben dem Alter des Kindes auch andere Faktoren, wie beispielsweise der Tatkontext, kognitive Prozesse, situative Effekte, die Persönlichkeit der Juristin oder des Juristen sowie Merkmale des Kindes, eine bestimmende Rolle bei der Entscheidungsfindung spielen, ist eingehend zu überprüfen.

## IV. LEHRE

Rund fünfzig fortgeschrittene Studierende (Psychologie bzw. Recht) besuchten das im Herbstsemester 2007 von Dr. Kathrin Widmer und Dr. Regula Gerber Jenni durchgeführte interdisziplinäre Seminar *Die Anhörung des Kindes in familienrechtlichen Verfahren*. Das Seminar behandelte neben der eigentlichen Anhörung (verschiedene Phasen und Fragetechniken, Würdigung der Äusserungen des Kindes) gesetzliche Bestimmungen, aktuelle Gerichtsentscheide, entwicklungspsychologische Aspekte, psychische Konsequenzen einer Trennung und Scheidung für Kinder sowie das PAS (Parental Alienation Syndrome). Der im Rahmen dieses Seminars als Kolloquium gehaltene Vortrag *Mit Kindern reden: Erfahrungen aus der Praxis* von Dr. Martin Inversini, Ehemaliger Leiter der kant. Erziehungsberatungsstelle Langenthal und Leiter der Ausbildung für Erziehungsberatung und Schulpsychologie im Kanton Bern, bot guten Einblick in die Praxis der Kindesanhörung.

<b>Übersicht über fächerspezifische familienrelevante Lehrveranstaltungen</b>		
<b><i>Juristische Lehrveranstaltungen</i></b>		
WS 06/07 SS 07, HS 07, FS 2008	Vorlesungen und Übungen zum Familienrecht (Ehe-, Kindes-, Vormundschaftsrecht) Vorlesungen und Übungen zum Erbrecht	<i>Prof. Dr. A. Rumo-Jungo</i>
WS 06/07 SS 07, HS 07, FS 2008	Droit de la famille	<i>Prof. Dr. P. Pichonnaz</i>
WS 06/07 SS 07, HS 07, FS 2008	Droit romain (y compris droit romain de la famille)	<i>Prof. Dr. P. Pichonnaz</i>
WS 2006/07 und FS 2008	Übung zum Familienrecht <i>Kindesrecht</i>	<i>Dr. R. Gerber Jenni</i>
SS 2007	Öffentliche Ringvorlesung und Wahlfachveranstaltung 10 Jahre UNO-Kinderrechtskonvention in der Schweiz (Prof. Dr. A. Rumo-Jungo, Prof. Dr. E. M. Belser) <i>Kinder- und Jugendpolitik</i>	<i>Dr. R. Gerber Jenni</i>
SS 2007 und FS 2008	Ringvorlesung Recht (Departement für Heil- und Sonderpädagogik) <i>Rechtsverhältnisse zwischen Eltern und Kind</i>	<i>Dr. R. Gerber Jenni</i>
HS 2007	Semesterintensivkurs Kindes- und Erwachsenenschutz (Prof. Dr. E. M. Belser) <i>Partizipationsrechte des Kindes</i>	<i>Dr. R. Gerber Jenni</i>
WS 2006/07	Verhaltenstherapie mit Paaren	<i>Prof. Dr. G. Bodenmann</i>
WS 2006/07	Lernpsychologie	<i>Prof. Dr. G. Bodenmann</i>
SH 2006/07 SH 2007/08	Théories de la personnalité et psychologie différentielle	<i>Prof. Dr. G. Bodenmann</i>
SH 2006/07	Difficultés du couple	<i>Prof. Dr. G. Bodenmann</i>
SS 2007	Klinische Beziehungspsychologie	<i>Prof. Dr. G. Bodenmann</i>

SA 2007	Psychologie différentielle	<i>Prof. Dr. G. Bodenmann</i>
HS 2007	Lernpsychologie	<i>Prof. Dr. G. Bodenmann</i>
HS 2007	Advanced skills in Intervention und Prävention	<i>Prof. Dr. G. Bodenmann</i>

Rund fünfzig fortgeschrittene Studierende (Psychologie bzw. Recht) besuchten das im Herbstsemester 2007 von Dr. Kathrin Widmer und Dr. Regula Gerber Jenni durchgeführte interdisziplinäre Seminar *Die Anhörung des Kindes in familienrechtlichen Verfahren*. Das Seminar behandelte neben der eigentlichen Anhörung (verschiedene Phasen und Fragetechniken, Würdigung der Äusserungen des Kindes) gesetzliche Bestimmungen, aktuelle Gerichtsentscheide, entwicklungspsychologische Aspekte, psychische Konsequenzen einer Trennung und Scheidung für Kinder sowie das PAS (Parental Alienation Syndrome). Der im Rahmen dieses Seminar als Kolloquium gehaltene Vortrag *Mit Kindern reden: Erfahrungen aus der Praxis* von Dr. Martin Inversini, Ehemaliger Leiter der kant. Erziehungsberatungsstelle Langenthal und Leiter der Ausbildung für Erziehungsberatung und Schulpsychologie im Kanton Bern, bot guten Einblick in die Praxis der Kindesanhörung.

<b><i>Interdisziplinäre Lehrveranstaltung</i></b>		
WS 2006/07	Die Anhörung des Kindes in familienrechtlichen Verfahren. Interdisziplinäres Seminar.	<i>Dr. Kathrin Widmer und Dr. Regula Gerber</i>

## V. WEITERBILDUNG

Wie schon im Vorjahr, hat auch dieses Jahr die von Dr. Regula Gerber Jenni und Dr. Michael Stadler, München angebotene Weiterbildung *Die Anhörung des Kindes in familienrechtlichen Verfahren* (16./17. März und 19./20. Oktober 2007) regen Zuspruch gefunden. Sie wird 2008 und 2009 wieder zwei Mal durchgeführt.

Am 29. November 2007 informierte die *Commission cantonale contre la violence conjugale* über Massnahmen gegen häusliche Gewalt: *La violence conjugale – de nouvelles solutions pour un problème ancien*.

<b>Programm des Weiterbildungszyklus</b> <i>„Master of Advanced Studies in Psychotherapy for Children and Adolescents“</i>		
<b><i>Programm Gruppe V</i></b>		
19./20.01.07	Scheidung und ihre Folgen für Kinder: Interventionsmöglichkeiten	<i>Dr. M. Stadler, München</i>
09.02.2007	Methodenübersicht – Störungsübergreifende Skills	<i>Prof. Dr. G. Bodenmann</i>
02./03.03.07	Ess-Störungen bei Jugendlichen: Ätiologie, Diagnostik und Therapie	<i>Dr. Monika Frank, Marburg</i>
04.05.2007	Enuresis und Enkopresis: Diagnostik und Therapie von Ausscheidungsstörungen im Kindesalter	<i>Dr. D. Röhling</i>

07./08.09.07	Soziale Unsicherheit von Kindern: Ätiologie, Diagnostik und Intervention	<i>Prof. Dr. U. Petermann, Dortmund</i>
16./17.11.07	Intervention bei gestörten Paarbeziehungen	<i>Prof. Dr. G. Bodenmann</i>
29.1./1.3.08	Psychotraumatologie im Kindes- und Jugendalter	<i>PD Dr. M. Landolt, Zürich</i>
28./29.03.08	Alkoholismus und Drogenabhängigkeit der Eltern und kindliche Störungen: Prävalenz, Diagnostik und Interventionsmöglichkeiten	<i>Prof. Dr. M. Klein, Köln</i>
10./12.04.2008	Psychopharmakologische Behandlung von Störungen im Kindes- und Jugendalter	<i>Prof. Dr. A. Rothenberger, Göttingen, und Prof. H.-Ch. Steinhausen, Zürich</i>
16.05.2008	Präventives Sensitivitätstraining für Mütter und Väter von Säuglingen im ersten Lebensjahr. Theoretische und praktische Einführung mit Übungen	<i>Prof. Dr. M. Perrez Dr. Y. Hänggi</i>
06.06.2008	Ethnologisch-soziologische Aspekte in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien	<i>Prof. Dr. Ch. Giordano</i>
07.05.2008	Juristische Aspekte in der Arbeit mit Familien	<i>Dr. R. Gerber</i>
27.06.2008	Begleitung von Kindern und Jugendlichen mit chronischen Krankheiten und Behinderung	<i>Dr. K. Sarimski, Heidelberg</i>
<b>Programm Gruppe VI</b>		
12.01.2007	Problem- und Verhaltensanalyse II	<i>Prof. Dr. G. Bodenmann</i>
09./10.02.07	Aufbau der therapeutischen Beziehung, Anamnese und Erstgespräch	<i>lic. phil. B. Roth, Basel</i>
23./24.03.07	Diagnostik bei Kindern und Jugendlichen	<i>Prof. Dr. Ch. Käppler, Ludwigsburg</i>
20./21.04.07	Paar- und Familiendiagnostik	<i>Dr. K. Widmer</i>
10./11.05.07	Klassifikation psychischer Störungen und Erstellung von Gutachten	<i>PD Dr. E. Hermann, Basel</i>
15./16.06.07	Angststörungen bei Kindern und Jugendlichen: Ätiologie, Diagnostik und Intervention	<i>Prof. Dr. S. Schneider, Basel</i>
07./08.09.07	Störungen des Sozialverhaltens bei Kindern und Jugendlichen: Ätiologie, Diagnostik und Intervention	<i>Prof. Dr. F. Petermann, Bremen</i>
09./10.11.07	Depressive Störungen bei Kindern und Jugendlichen: Ätiologie, Diagnostik und Intervention	<i>Prof. Dr. M. Hautzinger,</i>
11.01.2008	Methodenübersicht – Störungsübergreifende Fertigkeiten	<i>Prof. Dr. G. Bodenmann</i>
29.1./1.3.08	Zwangsstörungen bei Kindern und Jugendlichen: Ätiologie, Diagnostik und Intervention	<i>Ch. Vogt, M.A., Zürich</i>
20./21.06.08	Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörungen: Ätiologie, Diagnostik und Intervention	<i>Dr. T. Wolff Metternich,</i>

### Interdisziplinäre Weiterbildungsangebote

16./17.03.07 und 19./20.10.07	Die Anhörung des Kindes in familienrechtlichen Verfahren	<i>Dr. Michael Stadler, München, Dr. Regula Gerber und, Dr. Kathrin Widmer, Universität Fribourg, Pascale Vaucher Mauron, Bezirksgericht Tafers</i>
-------------------------------------	--	---

<b>Fortbildungsveranstaltungen</b>		
20./21.04.07	Paar- und Familiendiagnostik. Weiterbildungskurs für angehende PsychotherapeutInnen	<i>Dr. Kathrin Widmer</i>
06./07.09.07	Bei Depressionen das Leiden beider Partner konsequent angehen – eine bewältigungsorientierte Paartherapie bei Depressionen	<i>Dr. Kathrin Widmer</i>
17.-20.09.07	<i>Einführung in das Freiburger Stresspräventionstraining für Paare (für Berater/innen).</i> Ausbildungskurse für EheberaterInnen und PaartherapeutInnen	<i>Prof. Dr. Guy Bodenmann Dr. Kathrin Widmer Dipl. Psych. Simone Gmelch Dipl. Psych. Birgit Ruhe-Kollmeyer</i>
22.-24.01.08	Introduction to the couples' stress prevention training <i>paarlife</i>	<i>Dr. Kathrin Widmer Prof. Dr. Guy Bodenmann</i>

Als weiteres Angebot im Rahmen der Fortbildung wurden Ausbildungsgänge für Triple P Trainerinnen und -Beraterinnen durchgeführt.

<b>Ausbildungsgänge im Rahmen von Triple P</b>			
09./10.02.07	Triple P Berater	<i>Lic. phil. Ch. Fankhauser</i>	12 Teiln.
15.-17.03.07	Triple P TEEN	<i>Dr. A. Cina Jossen</i>	11 Teiln.
26.-28.04.07	Triple P KIDS	<i>Lic. phil. Ch. Fankhauser</i>	12 Teiln.
07./08.09.07	Triple P Berater	<i>Lic. phil. Ch. Fankhauser</i>	12 Teiln.
09.-12.10.07	Triple P KIDS & TEEN	<i>Dr. A. Cina Jossen</i>	15 Teiln.
23.-26.10.07	Triple P KIDS & TEEN	<i>Lic. phil. Ch. Fankhauser</i>	13 Teiln.
16./17.11.07	Triple P Berater	<i>Lic. phil. Ch. Fankhauser</i>	16 Teiln.
25.-27.01.08	Triple P KIDS	<i>Lic. phil. H. Lotti</i>	11 Teiln.
31.01./01.02.08	Triple P TEEN	<i>Dr. A. Cina Jossen</i>	7 Teiln.
18.04.08	Triple P Berater	<i>Lic. phil. Ch. Fankhauser</i>	12 Teiln.

## VI. TAGUNGEN

Die Tagung vom 26. März 2007 behandelte das Thema Depression und Partnerschaft. 130 interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten sich für die Tagung angemeldet. Die ReferentInnen Prof. Dr. Joanne Davila, Stony Brook University, New York/USA; Prof. Dr. Thomas Bradbury, University of California, Los Angeles/USA; Prof. Dr. Steven Beach, University of Georgia/USA; Prof. Dr. Martin Hautzinger, Universität Tübingen/Deutschland und Dr. Dipl. Psych. Lisa Schramm, Freiburg in Breisgau/Deutschland sowie Prof. Dr. Guy Bodenmann gaben Einblick in neueste theoretische Entwicklungen und empirische Ergebnisse zu den Zusammenhängen zwischen Depression und Partnerschaft.

<b>Depression and Close Relationships: New Findings of Basic and Intervention Research</b> <i>March 26th, 2007</i>		
09.00 – 09.15	Welcome address	<i>Prof. Dr. Guy Bodenmann &amp; Dr. Kathrin Widmer</i>
09.15 – 10.15	Depression and adolescent romance: Theory research and implications	<i>Prof. Dr. Joanne Davila, Stony Brook University, New York/USA</i>
10.15 – 11.15	Depression and the development of marital distress	<i>Prof. Dr. Thomas Bradbury, University of California, Los Angeles/USA</i>
11.15 – 11.45	Break	
11.45 – 12.45	The connection between marital dysfunction and depression: Implications for treatment and prevention	<i>Prof. Dr. Steven Beach, University of Georgia/USA</i>
12.45 – 14.15	Lunch time	
14.15 – 15.15	Treatment of depression: The influence of interpersonal loss and social relationship	<i>Prof. Dr. Martin Hautzinger, University of Tübingen/Germany</i>
15.15 – 16.15	Interpersonal psychotherapy in severely depressed, hospitalized patients: does IPT really affect relationships or only depressive symptoms?	<i>Dr. Dipl. Psych. Lisa Schramm, Freiburg in Breisgau/Germany</i>
16.15 – 16.45	Break	
16.45 – 17.45	Results of a coping-oriented marital therapy in the treatment of depression	<i>Prof. Dr. Guy Bodenmann, University of Fribourg/ Switzerland</i>
17.45 – 18.00	Closure of the symposium	<i>Dr. Kathrin Widmer, University of Fribourg/Switzerland</i>

Am 1. Juni 2007 fand die Tagung „Prävention bei Familien: Neuste Forschungsergebnisse und erfolgreiche Praxisbeispiele“ statt, zu der namhafte Referenten aus dem In- und Ausland gewonnen werden konnten. Die Tagung ist mit über 180 Besuchern sehr gut besucht worden.

<p style="text-align: center;"><b>Prävention bei Familien: Neueste Forschungsergebnisse und erfolgreiche Praxisbeispiele für Erziehung und Elternschaft 1. Juni 2007</b></p>		
09.00 – 09.15	Begrüssung	<i>Prof. Dr. Guy Bodenmann, Universität Fribourg</i>
09.15 – 10.00	“Kinder im Blick” – Elternkurs zur Stärkung von Erziehungs Kompetenzen im Rahmen der selektiven und indizierten Prävention	<i>Prof. Dr. Sabine Walper, Universität München</i>
10.00 – 11.45	Vorbereitung auf die Elternschaft mit den Programmen “Wir werden Familie” und “Auf den Anfang kommt es an”	<i>Prof. Dr. Barbara Reichle, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg</i>
10.45 – 11.15	Pause	
11.15 – 12.00	Prävention kindlicher Verhaltensstörungen: Die Wirksamkeit des Triple P Elterntrainings nach 3 Jahren	<i>Prof. Dr. Kurt Hahlweg, Universität Braunschweig</i>
12.00 – 12.45	Eltern und Schule stärken – Mehrebenenintervention und ihre Wirksamkeit	<i>Prof. Dr. Urs Lattmann, Pädagogische Hochschule Nordwestschweiz FHNW Dr. Annette Cina Jossen, Universität Fribourg</i>
12.45 – 14.15	Mittagspause	
14.15 – 15.00	Triple P in der Schweiz: Ergebnisse zur Wirksamkeit	<i>Prof. Dr. Guy Bodenmann, Universität Fribourg</i>
15.00 – 15.45	Kompetenztraining für Eltern sozial auffälliger Kinder (KES): Ergebnisse zur Wirksamkeit	<i>Prof. Dr. Gerhard Lauth, Universität Köln</i>
15.45 – 16.15	Pause	
16.15 – 17.00	Über positive und negative Wirkungen von Bezahlung der Eltern im Rahmen der Prävention	<i>Prof. Dr. Nina Heinrichs, Universität Braunschweig</i>
17.00 – 17.15	Abschluss	<i>Dr. Annette Cina Jossen, Universität Fribourg</i>

## VII. KOLLOQUIEN

In diesem Jahr fanden vier Kolloquien statt. Prof. Dr. James Coyne (University of Pennsylvania) sprach zu Depression und Partnerschaft und Prof. Dr. Atkins gab einen Kolloquiums-Workshop zum Thema von Multi-Level-Analysen bei Paaren.

Am 6. Dezember 2007 referierte Dr. Martin Inversini, ehemaliger Leiter der kant. Erziehungsberatungsstelle Langenthal und Leiter der Ausbildung für Erziehungsberatung und Schulpsychologie im Kanton Bern, zum Thema Mit Kindern reden: Erfahrungen aus der Praxis.

Am 23. Mai 2007 hielt Dr. Marius Zbinden, Psychologe FSP, Rehabilitationszentrum Leukerbad, einen Vortrag über Psychologie des Schmerzes: Theoretische Modelle und Anwendungsfelder am Beispiel einer muskulo-skelettalen Rehabilitationsklinik.

## VIII. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Auch in diesem Jahr wurden jeden Monat in verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften Interviews und Berichte zu Studien und Aktivitäten des IFF veröffentlicht. So erschienen Presstexte und Interviews in der Süddeutschen Zeitung, der Basler Zeitung, Die Welt, dem Blick, der Apothekenrundschau, den Freiburger Nachrichten, 20 Minuten, L'Hebdo, Annabelle, Gesundheit-Pro, der Thuner Zeitung, dem Tagesanzeiger, der Sonntagszeitung, dem Beobachter-Ratgeber, der Bauernzeitung und vielen anderen mehr. Ferner verfasst Dr. Cina seit mehreren Jahren regelmässig Beiträge für die Elternzeitschrift Fritz und Fränzi.

<b>Populärwissenschaftliche Veröffentlichungen in Fritz und Fränzi</b>
<b>Januar 2007</b> Cina, A. & Zweifel, M. (2007). Loslassen. Unabhängigkeit und Sicherheit. In: Fritz & Fränzi. Das Magazin für Eltern schulpflichtiger Kinder, 1/07
<b>April 2007</b> Cina, A. & Zweifel, M. (2007). Erfolgreich verhandeln: Familiensitzungen. In: Fritz & Fränzi. Das Magazin für Eltern schulpflichtiger Kinder, 2/07.
<b>Juni 2007</b> Cina, A. & Zweifel, M. (2007). Kein Kind ist perfekt. Wieviel Förderung braucht ein Kind? In: Fritz & Fränzi. Das Magazin für Eltern schulpflichtiger Kinder, 3/07. Cina, A. (2007). Développer les compétences éducatives des parents. Beitrag in Non-violence Aactualité, No. 291, Mars/Avril 2007
<b>August 2007</b> Cina, A. & Zweifel, M. (2007). Die Schuldenfalle schnappt zu. Der Umgang mit Geld. In: Fritz & Fränzi. Das Magazin für Eltern schulpflichtiger Kinder, 4/07. Cina, A. (2007). Erziehung lernen. Beitrag im Dossier „Erziehungsmethoden“. In: <u>Psychoscope</u> , 4/07
<b>Oktober 2007</b> Cina, A. & Zweifel, M. (2007). Schule schwänzen. In: Fritz & Fränzi. Das Magazin für Eltern schulpflichtiger Kinder, 5/07.
<b>Dezember 2007</b> Cina, A. & Zweifel, M. (2007). Prüfungsangst. In: Fritz & Fränzi. Das Magazin für Eltern schulpflichtiger Kinder, 6/07.
<b>September 2007</b>

Rumo-Jungo, A. Interview über Reformbedarf im Scheidungsrecht, Radio Freiburg, 15. September 2007
<b>Januar 2008</b> Cina, A. & Zweifel, M. (2008). Jugend und Suff. Alkoholkonsum bei Jugendlichen. In: Fritz & Fränzi. Das Magazin für Eltern schulpflichtiger Kinder, 1/08
<b>April 2008</b> Cina, A. & Zweifel, M. (2008). Was heisst da "Ausgang". Ausgangsregelung. In: <i>Fritz &amp; Fränzi. Das Magazin für Eltern schulpflichtiger Kinder</i> , 2/08.
<b>Juni 2008</b> Cina, A. & Zweifel, M. (2008). Trennung will gelernt sein. In: Fritz & Fränzi. Das Magazin für Eltern schulpflichtiger Kinder, 3/08

## IX. PRÄVENTIONSANGEBOTE DES FAMILIENINSTITUTS: TRIPLE P und FSPT

### Triple P (Positive Parenting Program)

Triple P (Positive Parenting Program) ist ein mehrstufiges Präventions- und Interventionsprogramm, welches zum Ziel hat, die Erziehungskompetenzen der Eltern von Kindern im Alter von 2 bis 12 Jahren zu stärken und damit kindliche Verhaltensauffälligkeiten sowie emotionale Störungen zu verändern oder diese zu vermeiden. Es ist eines der wenigen wissenschaftlich fundierten Programme, welches Eltern strukturiert und ansprechend praktische Hilfen und Unterstützung bei der Kindererziehung bietet. Das Programm gewährt allen Eltern eine koordinierte Hilfestellung, um dem häufig entstehenden Teufelskreis von Verhaltensproblemen der Kinder, Erziehungsinkonsistenzen und elterlicher Hilflosigkeit sowie weiteren Familienproblemen vorzubeugen beziehungsweise ihn zu durchbrechen.

Das Institut für Familienforschung und –beratung bietet seit 2001 das erfolgreiche positive Erziehungsprogramm Triple P ([www.triplep.ch](http://www.triplep.ch)) für Eltern an und bildet auch Fachleute zu TrainerInnen und BeraterInnen aus, welche nach bestandener Lizenzierung Triple P-Elternkurse und –beratungen in der ganzen deutschsprachigen Schweiz durchführen. 2007 wurden weitere 83 TrainerInnen bzw. BeraterInnen ausgebildet, siehe Tabelle X.

Seit 2002 besuchten 716 Fachleute eine Triple P - Ausbildung am Institut für Familienforschung und –beratung. Insgesamt gibt es 427 lizenzierte Triple P-Anbieter, d.h.- 222 lizenzierte KIDS-TrainerInnen, 122 KIDS-BeraterInnen und 80 TEEN-TrainerInnen.

Die WHO und das NICE (National Institute for Health and Clinical Excellence) heben Triple P in zwei unabhängigen Berichten hervor: Die WHO sieht gerade in früh ansetzenden Interventionsprogrammen, die Risiko- und Schutzfaktoren in der frühen Kindheit adressieren, wichtige Instrumente zur Prävention. Dies trifft auch und in besonderem Maße auf Programme zu, die elterliche Erziehungskompetenzen fördern und erziehungsbedingten Stress in der Familie reduzieren. In diesem Zusammenhang führt die WHO Triple P als ein positives Beispiel zur Stressreduktion und Stärkung der psychischen Abwehrkräfte an. In einem Bericht des britischen NICE wird Triple P als vorbildlich herausgestellt. Elterntrainings sind demnach dann als hilfreich und wirksam empfohlen, wenn sie strukturiert sind, auf den Prinzipien der sozialen Lerntheorie aufbauen, eine ausreichende Anzahl von Sitzungen (Optimum bei 8 - 12) beinhalten, Eltern ermöglichen, sich ihre eigenen Erziehungsziele zu setzen, Rollenspiele und Hausaufga-

ben beinhalten, von ausreichend gut trainierten Fachleuten durchgeführt werden und auf einem Manual beruhen und in konsistenter Weise umgesetzt werden.

Triple P Schweiz, welches am Institut für Familienforschung und –beratung angesiedelt ist, ist ausserdem für folgende Aktivitäten verantwortlich.

### **Vorträge zu Erziehung und Öffentlichkeitsarbeit**

Alljährlich werden Beiträge über Erziehung in verschiedenen Medien (Zeitungen und Zeitschriften, Fernseher und Radio) veröffentlicht. Vorträge und Informationsveranstaltungen sollen Eltern über Erziehungsfragen informieren sowie sensibilisieren, Problemverhalten zu erkennen und frühzeitig Unterstützung zu suchen.

2007 wurden in verschiedenen Printmedien (Blick, Freiburger Nachrichten, Psychoscope, Tages Anzeiger, Universitas, Fritz und Fränzi) Beiträge veröffentlicht, es fanden Vorträge, Fachvorträge, und Fortbildungen statt (siehe Anhang). Triple P war an den 4. Bieler Baby Days mit einem Infostand vertreten und an der von uns organisierten Tagung „Prävention bei Familien“ am 01.06.2007 an der Universität Freiburg nahmen rund 180 TeilnehmerInnen teil. In der Elternzeitschrift Fritz & Fränzi erscheint in jeder Nummer ein Artikel zu aktuellen Erziehungsthemen.

### **Informationen, Beratungen und Kurse für Eltern**

Informationen zum Programm oder zu Erziehung generell können per Telefon oder Email angefordert werden oder sind über die Homepage [www.triplep.ch](http://www.triplep.ch) erhältlich.

Weiter können Eltern jeweils am Freitagnachmittag von der Hotline Gebrauch machen und Ihre Anliegen und Fragen rund um Erziehung anbringen.

Im Jahr 2007 haben schweizweit ca. 1900 Eltern einen Triple P Elternkurs besucht und 136 lizenzierte BeraterInnen bieten in 15 deutschsprachigen Kantonen Beratungen an.

### **Weiterbildungen für Fachleute**

Wir bieten Fachpersonen aus dem Bereich Psychologie, Pädagogik und Gesundheitswesen Weiterbildungen zum Thema Erziehung an. Wer eine Ausbildung im pädagogischen oder therapeutischen Bereich absolviert (z.B. als Erzieher, Hebamme, Kinderarzt, Kinderkrankenpfleger, Lehrer, Logopäde, Psychologe) und über entwicklungspsychologisches Grundwissen verfügt, bringt die nötigen Voraussetzungen mit, eine Berater oder Trainerfortbildung zu absolvieren. Je dreimal jährlich werden eine Berater- und eine Trainerfortbildung angeboten. Letztere Fortbildung kann für Eltern von KIDS oder TEENS gemacht werden.

Bis heute sind rund 210 Triple P-KIDS-Trainer und 102 TEEN-Trainer lizenziert worden, welche Kurse in 18 deutschsprachigen Kantonen anbieten. 136 BeraterInnen bieten selbstständig Triple P Beratungen an.

## Aktivitäten zur Betreuung der Triple P Fachleute

Triple P-Fachleute werden auf Wunsch telefonisch beraten oder können supervidiert werden. Jedes Jahr findet ein Erfahrungstreffen statt, an welchem Informationen und Neuigkeiten ausgetauscht werden können. Auf der Homepage befindet sich ein geschützter Bereich, in welchem Anbieter Materialien und andere Hilfestellungen herunterladen können. Die Fachleute können Ihre Kurse selber verwalten und auf der Homepage ausschreiben. Alle drei Monate werden die Fachleute mit einem Rundmail über Triple P-Neuerungen informiert.

## Tabelle. Überblick über in der Schweiz verfügbare Triple P Angebote

Ebenen von Triple P		Zielgruppe
Ebene 1	Breitgestreute Informationen über Erziehung, z.B. Vorträge, Bücher, DVD/Video, Broschüren zur Erziehung und kleine Ratgeber. Über den Shop im Internet <a href="http://www.triplep.ch">www.triplep.ch</a> erhältlich.	Alle Eltern
Ebene 2	Information und Beratung für spezifische Erziehungsprobleme, Kurzkontakte mit Professionellen	Eltern mit KIDS (2-12)
Ebene 3	Information und Beratung für spezifische Erziehungsprobleme mit aktivem Training von Erziehungsfertigkeiten	Eltern mit KIDS (2-12)
Ebene 4	Intensives Gruppentraining von Erziehungsfertigkeiten	Eltern mit KIDS (2-12) und TEENS (11-16)
Ebene 5	Verhaltenstherapeutische Familieninterventionen werden in der Schweiz durch Psychologinnen übernommen	Eltern mit KIDS und/oder TEENS

## Paarlife (Freiburger Stresspräventionstraining für Paare)

Neben Triple P stellt Paarlife das zweite zentrale Präventionsangebot des IFF dar, welches seit der Gründung des IFF kontinuierlich angeboten und seither ständig weiterentwickelt wurde. Auch im letzten Jahr wurden rund 20 Kurse für Paare in der deutsch-sprachigen Schweiz angeboten (zusätzlich zu den Kursen für Paare im Rahmen der Swisscom-Studie). Neben den Kursen für Paaren wurde mit der DVD für Paare (zu bestellen unter [www.paarlife.com](http://www.paarlife.com)) ein zusätzliches Angebot geschaffen, welches eine niederschwellige Prävention und Gesundheitsförderung bei Paaren erlaubt.

## Angebote im Rahmen der Gesundheitsförderung des Kantons Freiburg.

Die Gesundheitsförderungs- und Präventionsangebote im Kanton Freiburg verfolgen nachstehende Ziele:

- Verbreitung von relevantem Wissen zu Erziehung, Partnerschaft und jugendbezogenen Themen
- Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenzen
- Sensibilisierung der Eltern für eine positive Beziehungsgestaltung zu den Jugendlichen
- Förderung der Partnerschaftsqualität

- Prävention von Störungen bei Jugendlichen
- Verbesserung der Beziehung zwischen Jugendlichen und ihren Eltern

Die o.g. Ziele wurden mittels eines Mehrebenenkonzeptes umgesetzt: von niederschweligen Angeboten über öffentliche Veranstaltungen bis hin zu intensiven Kursen.

#### *Niederschwellige Angebote*

- **Ratgeber und Informationsbroschüren.** Im Kanton Freiburg wurde ein neu gestaltetes Broschürenmäppchen verteilt, was über Eltern-, Paarkurse, Rechtberatung und Hotline informiert und Ratgeber zu Triple P Teen wie auch zum Thema Partnerschaft beinhaltet. Die Mäppchen und auch französischsprachige Flyer wurden in Apotheken, Drogerien, Arztpraxen und öffentlichen Einrichtungen aufgelegt.
- **Zeitungsartikel.** In Tageszeitungen des Kantons und überregionalen Zeitschriften wurden Beiträge zu den Themen Erziehung und Partnerschaft verfasst. 14-tägig erschienen in der *La Liberté* von April 2007 bis März 2008 die *Tuyaux éducatifs*. In den Freiburger Nachrichten werden seit März 2008 in dreiwöchigem Abstand Erziehungstipps veröffentlicht. Ein Erfahrungsbericht eines Paares, das an einem FSPT teilgenommen hatte und ein Interview mit Birgit Ruhe-Kollmeyer (Verantwortliche des Instituts für Prävention und Beratung) erschien im März 2008 in der Migros-Zeitung. In einem Artikel in *Schweizer Familie* im Dezember 2007 ging es um das Thema *Konflikte in Familien*.
- **Internet.** Während der Workshops für Jugendliche und der Kurse für Eltern von Teenagern (s. u.) war es für die Teilnehmer möglich sich telefonisch und per e-mail beraten zu lassen. Über die Angebote unseres Instituts informieren neben der Homepage des Instituts und der Homepage von Triple P die neugestalteten Seiten [www.paarlife.ch](http://www.paarlife.ch) und [www.akademie-für-paare.ch](http://www.akademie-für-paare.ch).
- **DVD.** Im Sommer 2008 wurde eine DVD für Paare fertiggestellt, die es ermöglicht, sich die Inhalte der Stresspräventionskurse im Selbststudium zu erarbeiten.

#### *Öffentliche Veranstaltungen*

- **Öffentliche Vorträge** rund um die Themen Familie und Partnerschaft sowie jugendspezifische Themen:
  - Elternabend der Schulkommission Wünnewil-Flamatt: „Die anspruchsvolle Balance zwischen Freiheit gewähren und Grenzen setzen“, Februar 2007
  - Elternbildung Deutschfreiburg: „Die Rechte des Kindes bei der Trennung oder Scheidung seiner Eltern“, März 2007
  - Elterninformation der Schule St. Antoni: „Das Triple P Elternprogramm“, April 2007
  - Mütter- und Väterberatung Seebezirk: "Stressbewältigung für Paare“, September 2007
  - Schule und Elternhaus Freiburg: Beginn einer Vortragsreihe in verschiedenen Orten des Kantons mit den Themen "Grenzsetzung in der Erziehung“ und „Pubertät“, Herbst 2007
  - Universität Freiburg: zweisprachiger Informationsabend über den Einfluss von Stress auf die Partnerschaft und Möglichkeiten der Bewältigung, März 2008

- **Veranstaltungen für spezifische Gruppen:**
  - PH Fribourg: „Das Triple P- Elternprogramm“, März 2007
  - Workshops für Jugendliche in der OS Düdingen zum Umgang mit Stress, zu sozialer Unterstützung und Entspannung , Herbst 2007
  - Informationsveranstaltung für die Personalleiter grosser Firmen über den Nutzen des Freiburger Stressbewältigungstrainings für ihre Angestellten und ihre Firma, Münchenwiler, Februar 2008
  - „Candle-Light-Dinner“ mit Vortrag über die Bedeutung der Pflege der Partnerschaft im Schlosshotel Münchenwiler, Mai 2008
- **Hotline für Paare und Eltern.** Fragen zu Partnerschaft und Erziehung konnten an einem Nachmittag pro Woche den Fachpersonen des IFF über die Hotline gestellt werden.

#### *Kurse für Eltern und Paare (Triple P und FSPT)*

Für unsere Kurse haben wir die Zusammenarbeit mit der Elternbildung Deutschfreiburg verstärkt und mit der Volkshochschule Freiburg sowie der Migros-Klubschule Aare neu aufgebaut, um eine grössere Bevölkerungsnähe zu erreichen.

- Im Jahr 2007 wurden im Kanton Freiburg drei **Triple P Kurse für Eltern von 2 bis 11-Jährigen (Kids-Kurse)** und zwei **Kurse für Eltern von Teenagern** zur Stärkung der Erziehungskompetenzen der Eltern und Reduktion des Erziehungsstressses angeboten. In der ersten Hälfte von 2008 fand 1 Kids-Kurs statt. Die Teen-Kurse wurden den Eltern wohnhaft im Kanton Freiburg bei Teilnahme an der Evaluationsstudie stark reduziert angeboten.
- Das **Freiburger Stresspräventionstraining für Paare** hat den eingängigeren Namen „**paarlife**“ bekommen. Es wurden vom Familieninstitut im Jahr 2007 im Kanton fünf Kurse zur Förderung von Partnerschaftskompetenzen angeboten, im Jahr 2008 (bis Juni) drei Kurse im Kanton.

#### *Angebote zur Festigung und Aufrechterhaltung*

- **Elternforum.** Im November 2007 wurde in Düdingen ein Forum für Eltern, welche einen Triple P Kurs besucht haben, durchgeführt. Ein Erfahrungsaustausch zwischen den Eltern wurde von einer spezialisierten Mitarbeiterin des IFF stimuliert und begleitet.
- **Boostersessions für Paare.** Für Paare, die an einem Stresspräventionstraining für Paare teilgenommen haben, wurden zwei Wiederholungskurse (Boostersessions) zur Festigung der Kursinhalte angeboten.
- **Newsletter für Paare.** Nach der Teilnahme an einem paarlife erhielten die Paare im Dezember 2007 und April 2008 einen Newsletter über die Pflege der Partnerschaft und die Möglichkeiten ihre Kenntnisse aufzufrischen.
- **Leporello.** Das wichtigste Handwerkzeug aus paarlife wurde auf einem Taschen-Leporello zusammengefasst und an die Paare in den Kursen verteilt.

## **X. BERATUNGSSTELLE DES FAMILIENINSTITUTS**

Im Jahr 2007 wurde die Beratungsstelle von insgesamt 20 Paaren für Paartherapie angefragt. Die Paartherapie wird auch zukünftig angeboten werden.

## **XI. ZENTRUM FÜR FAMILIENFORENSIK (ZeF)**

Die von Dr. Regula Gerber Jenni angebotenen Rechtsberatungen betrafen hauptsächlich Trennung und Scheidung, wobei Budgetberatung, Mithilfe bei der Ausarbeitung von Trennungs- und Scheidungskonventionen und Fragen des Besuchsrechts des nicht sorgeberechtigten Elternteils im Vordergrund standen.

## **XII. ZWEIGSTELLE DES FAMILIENINSTITUTS (ZWIFF)**

Im Jahre 2007 haben 101 Paare die Präventionskurse besucht, die von der Zweigstelle (Dr. Hans-Peter Dür) durchgeführt wurden. Alle ausgeschriebenen Kurse konnten durchgeführt werden, meist bestanden Wartelisten. Neu führten wir zum ersten Mal einen Brush-up Kurs durch, zu dem sich 16 Paare angemeldet hatten. Diese Arbeit wäre nicht möglich gewesen ohne den grossen Einsatz der vom IFF ausgebildeten paarlife-TrainerInnen (Margarete Hofmann, Denise Blattner, Marcel Schär, Simone Gmelch, Melanie Bischofberger, Susanne Annliker, Michèle Blanc, Daniel Burri, Silvana Calanchina, Nadja Dupont, Olga Steffen). Die positiven bis begeisterten Rückmeldungen zu den paarlife-Kursen dokumentieren die Qualität der paarlife-Kurse.

Organisiert wurden die einzelnen Kurse von verschiedenen Erwachsenenbildungsakademien (Kloster Kappel und Paulus-Akademie in Zürich). Der fachliche Lead lag jeweils bei Hans-P. Dür. Finanziell unterstützt wurden die Kurse durch die Lilli Gademann Bircher Stiftung.

Die Beantwortung erster Anfragen, die Begleitung und Platzierung von Paaren, die sich für die Kurse interessieren, erfordert auch in der Zweigstelle einiges an administrativem Aufwand.

Darüber hinaus hat Dr. Hans-Peter Dür diverse Referate an verschiedenen Veranstaltungen über die Präventionsarbeit mit Paaren gehalten. Im Alltag gilt das Augenmerk weiterhin der Verbreitung des verhaltenstherapeutischen Ansatzes für Paare, im Wochendurchschnitt mit 7-10 Paaren in der Praxis für Paare in Zürich und im Aargau.

Das Team der Präventionskurse trifft sich regelmässig mit Prof. Dr. Guy Bodenmann zur Supervision und zum fachlichen Austausch.

### XIII. WISSENSCHAFTLICHE AKTIVITÄTEN DER MITGLIEDER DES FAMILIENINSTITUTS

#### PUBLIKATIONEN

- Bertoni, A., Barni, D., Bodenmann, G., Charvoz, L., Gagliardi, S., Iafrate, R. & Rosnati, R. (2007). Comunicazione dello stress, coping diadico e benessere della coppia. *Età Evolutiva*, 86, 58-66.
- Bodenmann, G. (2008). *Dyadisches Coping Inventar (DCI)*. Manual. Bern: Huber Testverlag.
- Bodenmann, G. (2008). Dyadic coping and the significance of this concept for prevention and therapy. *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie*, 16, 108-111.
- Bodenmann, G. & Ledermann, T. (2008). Depressed mood and sexual functioning. *International Journal of Sexual Health*, 19, 63-73.
- Bodenmann, G., Cina, A., Ledermann, T. & Sanders, M. R. (2008). The efficacy of Positive Parenting Program (Triple P) in improving parenting and child behavior: A comparison with two other treatment conditions. *Behavior Research and Therapy*, 46, 411-427.
- Bodenmann, G. & Schär, M. (2008). Wie kommt es zu einer Scheidung? Eine Analyse aus psychologischer Sicht. In A. Rumo-Jungo & P. Pichonnaz (Hrsg.), *Scheidungsrecht: Aktuelle Probleme und Reformbedarf* (S. 151-160). Zürich: Schulthess.
- Bodenmann, G. & Schär, M. (2008). Comment en arrive-t-on à un divorce? Une analyse du point de vue psychologique. In P. Pichonnaz & A. Rumo-Jungo (Hrsg.) *Le droit du divorce: Questions acutelles et besoin de réforme* (pp. 173-182). Genève: Schulthess.
- B. Bujo, Le SIDA dans le contexte de l'éthique africaine, in: Congo-Afrique 420 (2007) 765-781.
- Gabriel, B., Zeender, N. & Bodenmann, G. (2008). Stress und Coping bei Eltern von einem Kind mit einem Down Syndrom. *Zeitschrift für Familienforschung*, 20, 80-95.
- Schär, M., Bodenmann, G. & Klink, T. (2008). The efficacy of the Couples Coping Enhancement Training (CCET) in the workplace. *Applied Psychology: Health and Well-Being*, 57, 71-89.
- Schmid, H., Fäh, B., Bodenmann, G., Schönenberger, M., Lattmann, U.P., Cina, A., Kern-Scheffeldt, W. & Anliker, S. (2008). Eltern und Schule stärken Kinder (ESSKI): Ein Mehrebenenansatz zur Förderung der sozialen Kompetenz und gesunden Verhaltens. In T. Malti & S. Perren (Hrsg.), *Soziale Kompetenz bei Kindern und Jugendlichen* (S. 197-213). Stuttgart: Kohlhammer.
- Bodenmann, G. (2007). Dyadic coping and the 3-phase-method in working with couples. In L. VandeCreek (ed.), *Innovations in clinical practice: Focus on group and family therapy* (pp. 235-252). Sarasota: Professional Resources Press.
- Bodenmann, G. (2007). Störungen der Partnerschaft. In R.-D. Stieglitz, Baumann, U. & M. Perrez (Hrsg.), *Fallbuch zur Klinischen Psychologie und Psychotherapie* (S. 291-310). Bern: Huber.
- Bodenmann, G. (2007). Partnerschaft pflegen. In R. Frank (Hrsg.). *Therapieziel Wohlbefinden* (S. 213-226). Berlin: Springer.
- Bodenmann, G., Schär, M. & Gmelch, S. (2008). *DVD Paarlife. Glücklich zu zweit trotz Alltagsstress*. Fribourg: Universität Fribourg.
- Bodenmann, G., Charvoz, L., Bradbury, T. N., Bertoni, A., Iafrate, R., Giuliani, G., Banse, R. & Behling, J. (2007). The Role of Stress in Divorce: A Retrospective Study in Three Nations. *Journal of Social and Personal Relationships*, 24, 707-728.

- Bodenmann, G., Ledermann, T. & Bradbury, T. N. (2007). Stress, sex, and satisfaction in marriage. *Personal Relationships*, 14, 407-425.
- Bodenmann, G. & Schaer, M (2008). Wie kommt es zu einer Scheidung? Eine Analyse aus psychologischer Sicht. In A. Rumo-Jungo & P. Pichonnaz (Hrsg.). *Scheidungsrecht. Aktuelle Probleme und Reformbedarf*. Zürich: Schulthess.
- Bodenmann, G. & Schaer, M (2008). Comment en arrive-t-on à un divorce? Une analyse du point de vue psychologique? In A. Rumo-Jungo & P. Pichonnaz (Hrsg.). *Le Droit du Divorce. Questions actuelles et besoin de réforme*. Zürich: Schulthess.
- Bujo, B. (2007). Plädoyer für ein neues Modell von Ehe und Sexualität. Afrikanische Anfragen an das westliche Christentum (Quaestiones disputatae 223), Freiburg - Basel - Wien 2007.
- Bujo, B (Hrsg. zus. mit M. Czerny) (2007). *AIDS in Africa. Theological Reflections*, Paulines Publications Africa, Nairobi 2007.
- Bujo, B. (2006). VIH et SIDA en Afrique subsaharienne. Préface, in: A. E. Orobator, *Le SIDA interpelle le monde chrétien: Nouvelle manière d'être l'Eglise en temps de VIH*, Abidjan 2006, 11-13.
- Bujo, B. (2007). Combattre le sida d'un point de vue africain, in: Universitas. Le magazine de l'université de Fribourg, Suisse, Juin 2007, 25-26.
- Bujo, B. (2007). Le SIDA dans le contexte de l'éthique africaine, in: Congo-Afrique. Economie-Culture-Vie sociale, nr. 420, 765-781.
- Bujo, B. (2007). Community Ethics, in: B. Bujo/M. Czerny (Hrsg.), *AIDS in Africa. Theological Reflections*, Paulines Publications Africa, Nairobi 2007, 63-77.
- Ditzen, B., Neumann, I., Bodenmann, G., v. Dawans, B., Turner, R., Ehlert, U., & Heinrichs, M. (2007). Effects of different kinds of marital interaction on cortisol and heart rate responses to stress in women. *Psychoneuroendocrinology*, 32, 565-574.
- Gerber Jenni, R., (2007). „... in allen das Kind berührenden Verfahren gehört zu werden“, CHSS (Soziale Sicherheit, Bundesamt für Sozialversicherungen) 4 (2007), S. 201-205.
- Gerber Jenni, R., (2007). Rezension von Judith Wyttenbach, Grund- und Menschenrechtskonflikte zwischen Eltern, Kind und Staat, Basel/Genf/München 2006, FamPra.ch 1 (2007), S. 123 f.
- Gerber Jenni, R., (2008). Bemerkungen zum Urteil des Bundesgerichts vom 9. August 2007 (2D\_21/2007), Schulrecht (Umstufung in die Werkschule, Anhörung des Kindes), FamPra.ch 1 (2008), S. 166-168.
- Gmelch, S. & Bodenmann, G. (2007). Dyadisches Coping in Selbst- und Fremdwahrnehmung als Prädiktoren für Partnerschaftsqualität und Befinden. *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie*, 15, 177-186.
- Heinrichs, N., Bodenmann, G. & Hahlweg, K. (2008). *Prävention bei Paaren und Familien*. Göttingen: Hogrefe.
- Ledermann, T., Bodenmann, G., & Cina, A. (2007). The efficacy of the couples coping enhancement training (CCET) in improving relationship quality. *Journal of Social and Clinical Psychology*, 26, 940-959.
- Meuwly, N., Wilhelm, P., Eicher, V., & Perrez, M. (2008). *Wie hängt die Teilung der familiären Arbeit bei Doppelverdiener Paaren mit der Partnerschaftszufriedenheit zusammen?* 5. Münchner Tagung für Familienpsychologie. München, Deutschland.
- Perrez, M. (2007). Evidenz-basierte Pädagogik – eine Fiktion oder eine konkrete Utopie?. In A. Gastager, T. Hascher & H. Schwetz (Hrsg.), *Pädagogisches Handeln: Balancing zwischen Theorie und Praxis* (S. 207-216). Landau: Verlag Empirische Pädagogik.
- Perrez, M. (2007). Fonctionnement du système parental. *Psychoscope*, 28(4), 19-23.

- Perrez, M., Watzek, D., Michel, G., Schoebi, D., Wilhelm, P. & Hänggi, Y. (2005). Facets of Emotion Regulation in Families with Adolescents: A New Research Approach. In H. Kriesi, P. Farago, M. Kohli & M. Zarin-Nejadan (Eds.), *Contemporary Switzerland. Revisiting the Special Case* (pp. 61-80). New York: Palgrave Macmillan.
- Perrez, M. & Reicherts, M. (2008). COMES COMputerunterstütztes Erfassungssystem. In J. Bengel, M. Wirtz & C. Zwingmann (Hrsg.), *Diagnostische Verfahren in der Rehabilitation* (S. 122-125). Göttingen: Hogrefe.
- Perrez, M., Reicherts, M., Hänggi, Y., Horn, A.B., Michel, G., Schoebi, D. & Wilhelm, P. (2008). Assessment of health related issues in individuals', couples', and families' daily life. *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie*, 16(3), 146-149.
- Pihet, S., Bodenmann, G., Cina, A., Widmer, K. & Shantinath, S. D. (2007). Can prevention of marital distress improve well-being? Results of a 1-year longitudinal study. *Clinical Psychology and Psychotherapy*, 14, 79-88.
- Pichonnaz, P. Diverses publications en droit romain, droit des obligations et droit européen. Rumo-Jungo, A. (Erstautorin), Gerber Jenni, R., (2007) Zürcher Kommentar zum Partnerschaftsgesetz, Art. 33 Part G, Sozialversicherungen. Zürich: Schulthess Verlag.
- Pichonnaz, P. Le droit du divorce en question : problèmes choisis in : Pichonnaz/Rumo-Jungo, Le droit du divorce : Un besoin de réforme, *Symposium en droit de la famille*, p. 1-36.
- Pichonnaz, P. Résumés de jurisprudences fédérale et cantonales, in : Pichonnaz/Rumo-Jungo, Le droit du divorce : Un besoin de réforme, *Symposium en droit de la famille*, p. 1-87.
- Pichonnaz, P. Le droit de la famille en mutation: Le rôle du partenariat enregistré et de l'évolution du divorce sur la nature du mariage, in: Association Franco-Suisse de Paris II (édit.), *Le centenaire du Code civil suisse*, Colloque du 5 avril 2007, Paris 2008, p. 123-138.
- Pichonnaz, P. L'entretien après divorce: constat et évolution, in: A. Lâle Sirmen /Çiğdem Kirca/Vedat Buz (édit.), *Symposium anlässlich des 80. Jahrestages des Inkrafttretens des Türkischen Zivilgesetzbuches / Türk Medenî Kanununun Yürürlüğe Girişinin 80. yılı Münasebetiyle Düzenlenen Sempozyum*, Ankara 2007, p. 39-56.
- Pichonnaz, P. Diverses publications en droit romain, droit des obligations, droit de la consommation et droit européen.
- Rumo-Jungo, A. (2007). Tafeln und Fälle zum Erbrecht: unter Berücksichtigung des internationalen Erbrechts, des Ehegüterrechts und des Partnerschaftsgesetzes, 2. vollst. überarb. Aufl., Zürich/Basel/Genf
- Rumo-Jungo, A./Belser, E.-M. (2007). Einmal volle Lippen, bitte! Vom Traum des massgeschneiderten Körpers und den Schwierigkeiten des Rechts mit dem Mass, den Schneidern und den Körpern, in: *Festschrift für Franz Riklin*, Zürich/Basel/Genf, S. 555 ff.
- Rumo-Jungo, A. (2007). Die Vorschlagszuweisung an den überlebenden Ehegatten als Rechtsgeschäft unter Lebenden, *successio 1* S. 158 ff.
- Rumo-Jungo, A. (2007). Reformbedürftiges Scheidungsrecht, Tagungsunterlage zum Symposium zum Familienrecht vom 11./12. und 13./14. September 2007
- Rumo-Jungo, A. (2007). Kommentar zu Art. 181-251 ZGB, in: Handkommentar zum Schweizer Privatrecht, S. 236 ff., Zürich/Basel/Genf
- Rumo-Jungo, A. (2007). Art. 33 PartG, Sozialversicherungen, gemeinsam mit Gerber Jenni Regula, in: Geiser Thomas/Gremper Philipp (Hrsg.), *Zürcher Kommentar zum Partnerschaftsgesetz*, S. 499 ff., Zürich/Basel/ Genf
- Rumo-Jungo, A. (2007). Rasche und dennoch gerechte Scheidungen, *Neue Zürcher Zeitung*, 26. Oktober 2007

- Schaer, M. & Bodenmann, G. (2007). Wer nimmt an Boostersitzungen teil? Eine Analyse von Prädiktoren für eine Teilnahme an Auffrischkursen im Rahmen der Prävention bei Paaren. *Verhaltenstherapie*, 17 (4), 251 – 260.
- Schär, M., Ditzen, B. & Heinrichs, M. & Bodenmann, G. (2007). Emotionale und kardiovaskuläre Reaktionen von Paaren während einer paartherapeutischen Intervention. Eine Pilotstudie. *Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie*, 36, 251-260.
- Wilhelm, P. & Perrez, M. (2008). Ambulantes Assessment in der Klinischen Psychologie und Psychiatrie. *Zeitschrift für Psychiatrie, Psychologie und Psychotherapie*, 56(3), 169-179.

## VORTRÄGE UND POSTERPRÄSENTATIONEN

- Bodenmann, G. *Stress und Sexualität*. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sexualmedizin und Sexualtherapie. (Hannover, 2. November, 2007).
- Bodenmann, G. *Scheidung: Ihre Hintergründe und Folgen. Möglichkeiten der Prävention bei Paaren*. Tagesklinik für Kinder und Jugendliche. (Fribourg, 15. Oktober, 2007).
- Bodenmann, G. *Coping-oriented couple therapy*. Think Tank Meeting of the Klaus Grawe Foundation. (Zuz, 26. September, 2007)
- Bodenmann, G. *Dyadic coping: A comparison of two different concepts*. International conference on Close Relationships and Health. (Vancouver, 22-24. August, 2007)
- Bodenmann, G. *Scheidung: Hintergründe, Ursachen und Möglichkeiten der Prävention*. Familienkommission des Kantons Basel-Stadt. (Basel, 20. Juni, 2007).
- Bodenmann, G. *Risikofaktoren für die Partnerschaft*. Woche der Psychologie, Verband der Psychologinnen und Psychologen beider Basel. (Basel, 8. Mai, 2007).
- Bodenmann, G. *Results of a coping-oriented marital therapy in the treatment of depression*. International Conference on Depression and close relationships: New findings of basic and intervention research. (Fribourg, 26<sup>th</sup> March, 2007).
- Bodenmann, G. *Was bringt die Verbesserung der Kommunikation in der Paartherapie Paaren wirklich?* Vortrag an der Woche des Gehirns. Neurowissenschaften in der Gesellschaft. (Inselhospital Bern, 14. März, 2007)
- Bodenmann, G. *Beziehungskrisen: Was kann man tun bevor es zu spät ist?* Vortrag in der Firma ALSTOM (Schweiz). (Baden, 13. Februar, 2007).
- Bodenmann, G., Schaer, M. & Gmelch, S. Förderung von Bewältigungsressourcen bei Paaren: Das Freiburger Stresspräventionstraining für Paare. 5. Workshopkongress für klinische Psychologie. Tübingen, Deutschland.
- Bujo, B. Stufenehe und gemeinschaftliche Dimension der Sexualität in Afrika, Gastvortrag an der Kathol.-Theologischen Fakultät der Universität Freiburg im Breisgau, am 15. Januar 2007.
- Cina, A. (2007). Triple P - auch bei entwicklungsbehinderten Kindern ein hilfreicher Weg für Eltern. Referat am Abschiedssymposium für Franz Kaufmann „Pädiatrische Neuropsychologie – wohin geht der Weg?“ (Bern, 28. März).
- Cina, A. (2007). Universal Prevention with Triple P. Presentation at the Pompidou Group Conference “Families, lifestyles and drugs - reaching families in prevention” (Porto, 19. – 20. November).
- Cina, A., Bodenmann, G., Schmid, H., Fäh, B., Lattmann, U.P., Schoenenberger, M., & Kern-Scheffeldt, W. (2007). Sind Mehrebeneninterventionen wirksamer als Interventionen auf einer Ebene: Eine Evaluation einer Kombi-Intervention in Schule und Elternhaus bezüglich dem Wohlbefinden der Kinder, ihren Eltern und den Lehrern. For-

- schungsreferat am 25. Symposium & 5. Workshopkongress der Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie (Tübingen, 17. – 19. Mai).
- Cina, A., Bodenmann, G., Schmid, H., Fäh, B., Lattmann, H.P., Schönenberger, M., Kern, W. (2007). Do Multilevel-Interventions have more effects? An evaluation of a combined intervention proceeded in school and at home. Presentation at the V World Congress of Behavioural & Cognitive Therapies (Barcelona, 11. – 14. Juli).
- Cina, A. (2007). Die anspruchsvolle Balance zwischen Freiheit gewähren und Grenzen setzen. Elternabend der Schulkommission Wünnewil-Flamatt (Flamatt, 7. Februar).
- Cina, A. & Bodenmann, G. (2007). Stress der Eltern und kindliches Problemverhalten: Ein Integratives Modell. Posterpräsentation am 25. Symposium & 5. Workshopkongress der Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie (Tübingen, 17. – 19. Mai).
- Gagliardi, S., Bodenmann, G., Perrez, M., Hänngi, Y. & Gmelch, S. Sesam-Teilprojekt B: Experimentelle Variation von familiären Sozialisationsfaktoren und deren Bedeutung für die kindliche Entwicklung. Posterbeitrag am 5. Workshopkongress für Klinische Psychologie und Psychotherapie (Tübingen, 17.-19. Mai 2007).
- Gagliardi, S., Bodenmann, G., Perrez, M., Hänngi, Y. & Gmelch, S. Sesam-Teilprojekt B: Experimentelle Variation von familiären Sozialisationsfaktoren und deren Bedeutung für die kindliche Entwicklung. Poster an der Tagung Prävention bei Familien (Fribourg, 1. Juni 2007).
- Gagliardi, S., Bodenmann, G., Perrez, M., Hänngi, Y. & Gmelch, S. Individual project B of the sesame-study: An experimental variation of family socialization factors and their significance for the child's development. Poster presented at the 10<sup>th</sup> Congress of the Swiss Society of Psychology (Zürich, 13-14 September 2007).
- Gagliardi, S., Bodenmann, G., Bregy, M. & Pallas, E. Stress und Coping bei binationalen Paaren. Posterbeitrag an der 5. Münchner Tagung für Familienpsychologie (München, 15.-16. Februar 2008)
- Gmelch, S. & Bodenmann, G. (2007). *Wie der Mann so die Frau? Diskrepanzen im dyadischen Coping als Prädiktoren für Partnerschaftsqualität und Befinden?* Posterbeitrag am 5. Workshopkongress für Klinische Psychologie und Psychotherapie (Tübingen, 17.-19. Mai 2007).
- Gmelch, S. & Bodenmann, G. (2007). *Which discrepancy is relevant? Discrepancies in dyadic coping and their significance for relationship quality and well-being*. Posterbeitrag an der Konferenz Relationship and Health der University of British Columbia (Vancouver, 22.-24. August 2007).
- Gmelch, S. (2008). *Woran scheitern Beziehungen? Was lässt sie gelingen?* Vortrag im Rahmen der Weiterbildung Spektrum Familie (Eichstätt, 11. März 2008).
- Gmelch, S., Bodenmann, G. & Schaer M. *Schwellen senken: Das Freiburger Stresspräventionsstraining für Paare (paarlife) als E-Learning-DVD*. Vortrag an der 5. Münchner Tagung für Familienpsychologie (München, 15.-16. Februar 2008).
- Lattmann, U.P. & Cina, A. (2007). Eltern und Schule stärken – Mehrebenenintervention und ihre Wirksamkeit. Forschungsreferat an der Tagung Prävention bei Familien – neuste Forschungsergebnisse und erfolgreiche Praxisbeispiele für Erziehung und Elternschaft (Fribourg, 1. Juni).
- Perrez, M. "Computergestützte Selbst- und Fremdbeobachtung in Familien: Eine Alternative zur Fragebogenmethode". Vortrag am Institut für Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin der Philipps-Universität. Marburg, 05.10.2007.

- Perrez, M. "New developments of ambulatory assesement for assessing family processes". Vortrag anlässlich des 11<sup>th</sup> International Congress of Family Education". Coimbra (Portugal), 13.04.2007.
- Perrez, M. "Psychotherapieforschung: Ein Beitrag zur Diskussion der Trends in den letzten 20 Jahren". Vortrag anlässlich des Kolloquiums der Universitätsklinik und Poliklinik für Psychiatrie. Bern, 20.09.2007.
- Perrez, M. „Capturing family life as it is lived – New methodological approaches in family research". Referat an der Universität Jyväskylä im Rahmen des "Post-graduate program on methodology in the Human sciences. Jyväskylä (Finnland), 08.03.2008
- Perrez, M. „Der Stellenwert von Familien und Partnerschaft in einer sich wandelnden Welt“ Vortrag am Symposiums des Berufsverbands Deutscher Psychologinnen und Psychologen anlässlich der Verleihung der Hugo-Münsterberg-Medaille 2007 an Prof. Klaus A. Schneewind. München, 27.10.2007.
- Perrez, M. „Psychological Ambulatory Assessment in psychotherapy research". Vortrag im Rahmen des "Society of Psychotherapy Research (SPR)-Post-graduate-workshop" an der Universität Bern. 07.09.2007.
- Perrez, M. „Psychotherapieforschung auf Abwegen?“ Vortrag am Psychologischen Institut der Universität Zürich, 05.12.2007.
- Perrez, M. „Rückblick auf die Entwicklung des computer-unterstützten psychologischen ambulanten Assessments“. Vortrag an der der „4. Konferenz des Europäischen Netzwerks für Ambulantes Assessment“ an der Universität Freiburg/Schweiz. 29. 06.2007.
- Perrez, M. „Stellenwert der Familie in einer sich wandelnden Zeit,“ Vortrag anlässlich der Veranstaltung „5 Jahre Familienleitbild Dornbirn. Bilanz und Ausblick“, 16.11.2007.
- Perrez, M. „What questionnaires can, and what they cannot. New alternative assessment methods for observing family processes“. Invited lecture at the "Conference on new developments in family psychology" at the Department of Psychology of the University of Porto (Portugal), 16.04.2007.
- Perrez, M. „Zu den Grenzen der Interview- und Fragebogenmethoden in der klinischen Psychiatrie und Forschung – Computerunterstütztes Assessment als neue Datenquelle“. Vortrag auf Einladung der Psychiatrischen Poliklinik der Universität Basel im Rahmen des Weiterbildungsprogramms der Poliklinik. Basel, 24.04.2007.
- Pichonnaz, P. Cas et présentations des nouveautés en jurisprudence en matière de droit de la famille, cours pour stagiaires-notaires romands, Université de Fribourg. 14 mars 2007.
- Pichonnaz, P. Le droit de la famille en mutation : le rôle du partenariat enregistré et de l'évolution du divorce sur la nature du mariage, Symposium sur le centenaire du Code civil suisse, Association Franco-suisse, Paris, Université Paris 2 (Panthéon-Assas). 5 avril 2007.
- Pichonnaz, P. Le droit du divorce en question : problèmes choisis, Symposium en droit de la famille sous le thème « Le droit du divorce : un besoin de réforme », Université de Fribourg, 11 septembre 2007.
- Pichonnaz, P. Survol des nouveautés jurisprudentielles, Symposium en droit de la famille sous le thème « Le droit du divorce : un besoin de réforme », Université de Fribourg, 12 septembre 2007.
- Pichonnaz, P. The Children's Voice implemented by the UN Convention on the Right of Child (CRC): the Swiss experience. 16 avril 2008: Shahid Beheshti University-Téhéran (Iran); 17 avril 2008: Mofid University-Ghom (Iran); 18 avril 2008: University of Shiraz - Isfahan (Iran); 19 avril 2008: University of Isfahan, Isfahan (Iran).
- Rumo-Jungo, A. Reformbedürftiges Scheidungsrecht: ausgewählte Fragen, Vortrag am Symposium zum Familienrecht, Universität Freiburg, 13. September 2007

- Rumo-Jungo, A. Vortrag vor dem Nationalrat zum 100jährigen Jubiläum des ZGB, 10.12.2007
- Schaer, M. & Gmelch, S. (2007). Stress. Fortbildungskongress des SVA. Davos, Deutschland.
- Schaer, M. & Bodenmann G. (2008). Belastungen aufgrund familiärer Entwicklungsverläufe: Bewältigungsmöglichkeiten am Beispiel des dyadischen Copings. 3. Europäischer Fachkongress für Familienforschung. Wien, Österreich.
- Schaer, M (2008). Umgang mit Stress. Öffentlicher Vortrag im Schlosshotel Münchenwiler
- Widmer, K. Bodenmann, G., Gabriel, B., Hautzinger, M. & Schramm, E. (2007). *Therapiefokus-bezogene Effekte der bewältigungsorientierten Paartherapie zur Behandlung von Depression*. Vortrag am 5. Workshopkongress für Klinische Psychologie und Psychotherapie. Tübingen/D: 15.-17.5.2007.
- Widmer, K. Bodenmann, G., Gabriel, B., Hautzinger, M. & Schramm, E. (2007). *Effects of the coping-oriented marital therapy in the treatment of unipolar depression*. Conference at the 10<sup>th</sup> congress of the Swiss Society of Psychology. Zurich: September 13-14.
- Widmer, K. (2007). *Stress und Partnerschaft: gemeinsam den Alltag bewältigen*. Workshop zum Freiburger Stresspräventionstraining für Paare von Prof. Guy Bodenmann. am Jubiläumskongress des Instituts für Ehe und Familie Zürich (IEF). Zürich 21.9.2007.
- Widmer, K. (2007). *Gender Differences in the Changes of Individual and Dyadic Competences after Participation in the Couples Coping Enhancement Training (CCET)*. Conference at the 1<sup>st</sup> Klaus-Grawe-Think-Thank-Meeting. Zuoz: September 23-27.

## FACHDIENSTLEISTUNGEN

- Bodenmann, G.: Membre of the Scientific and Professional Advisory Committee (SPAC) for Triple P
- .... Mitbegründer und Mitveranstalter der kognitiv-verhaltenstherapeutischen Psychotherapieausbildung mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche (zusammen mit Prof. Dr. M. Perrez)
  - .... Mitglied des Direktoriums der Psychologischen Beratungsstelle des Departements für Psychologie der Universität Fribourg
  - .... Mitglied des Direktoriums der Akademie für Verhaltenstherapie im Kindes- und Jugendalter (AVKJ)
  - .... Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der „Zeitschrift für Familienforschung“
  - .... Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der „Zeitschrift für Klinische Psychologie, Psychiatrie und Psychotherapie“
  - .... Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der „Zeitschrift für Psychologie in Erziehung und Unterricht“
  - .... Mitglied des wissenschaftlichen Beitrags der Zeitschrift „Kontexte“ (systemische Familientherapie)
  - .... Mitherausgeber der Schriftenreihe „Familienpsychologie, Familientherapie, systemische Therapie“ bei Asanger (zusammen mit Prof. S. Walper, Prof. J. Kriz & Prof. Dr. A. von Schlippe).
  - .... Mitglied der Trägerschaft des interuniversitären Gender-Kollegs „Script and Prescripts“
  - .... Gutachtertätigkeit für verschiedene wissenschaftliche Journals (Archives de Psychologie, Diagnostica, European Journal of Social Psychology, European Journal of Psychological Assessment, Family Process, Journal of Social and Personal Relationships, Journal of Family Psychology, Kindheit und Entwicklung, Medical Science Monitor, Swiss Journal of Psychology, Schweizerische Zeitschrift für Soziologie, Zeitschrift für Psychologie, Zeitschrift

- für Familienforschung, Zeitschrift für Sozialpsychologie, Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie, Zeitschrift für Klinische Psychologie, Psychiatrie und Psychotherapie.)
- .... Weiterbildung „Verhaltenstherapie bei Paaren“ (zusammen mit Dr. Kathrin Widmer), Universität Bern 19./20.01.2005 und eine Reihe von Weiterbildungsmodulen an den Universitäten Basel, Bern, Fribourg, Genf, Zürich.
  - Cina, A. Die Triple P Elternberatung. Interne Fortbildung der Mitglieder der Kinderärzter-Vereinigung der Zentralschweiz (Luzern, 30. Januar 2007).
  - Gerber Jenni, R.: Mitglied des Executive Committee des Studiengangs *Master of Advanced Studies in Children's Rights* (Universität Freiburg und Institut Universitaire Kurt Bösch, Sion)
  - .... Mitglied des Vorstandes von Pro Familia Schweiz
  - .... Mitglied der Begleitgruppe *Postulat Janiak, Rahmengesetz für eine schweizerische Kinder- und Jugendpolitik* (Bundesamt für Sozialversicherungen)
  - Perrez, M. Präsident des Departements für Psychologie (seit 01.08.2008)
  - ... Mitglied des Nationalen Forschungsrates des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (SNF) (Präsident der Abteilung 1)
  - ... Mitglied des Direktoriums des Institutes für Familienforschung und –beratung an der Universität Freiburg
  - ... Mitglied der Forschungskommission der Universität Freiburg (ab 01.08.2008)
  - ... Mitglied des Steering Board des “NCCR Affective Sciences”, Université de Genève
  - ... Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats „Universitäre Fernstudien Schweiz“
  - ... Mitglied des Direktoriums der „Akademie für Verhaltenstherapie im Kindes- und Jugendalters“ an den Universitäten Basel, Freiburg und Zürich
  - .. Mitglied des Beirates der „Zeitschrift für Gesundheitspsychologie“
  - ... Mitglied des Editorial Board der Zeitschrift „Verhaltenstherapie“
  - ... Mitglied des Comité éditorial der „Revue internationale de l'éducation familiale“
  - ... Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates der « Zeitschrift für Psychologie und Unterrecht » - Mitglied des Editorial Board der Zeitschrift „Ricerca Psicoanalitica“.
  - ... Gutachtertätigkeit für verschiedene wissenschaftliche Einrichtungen zur Forschungsförderung (DFG, National Research Council Canada) und Zeitschriften
  - ... Akademische Anlaufstelle für Erasmus-Studierende in Psychologie im Departement für Psychologie an der Universität Freiburg
  - ... „Verhaltensdiagnostik vs. Persönlichkeitsdiagnostik“. Seminar modul im Rahmen des Diploms „Rechtspsychologische Begutachtung von Kindern und Jugendlichen“. Institut Universitaire Kurt Bösch, Sion, 13.01.2007.
  - ... Mitarbeit mit dem Modul «Stress familial: Variantes, causes, effets et diagnostic» am „Master of Science de l'éducation à distance international francophonie (MARDIF), Université de Rouen.
  - Pichonnaz, P. : *Directeur scientifique et tuteur* du Master of advanced studies in children's rights, master réalisé en collaboration entre l'Université de Fribourg (Faculté de droit et Institut de la famille) et l'IUKB (Institut universitaire Kurt Bösch) associé à l'Institut international des droits de l'enfant (IDE), tous deux à Sion (Bramois).
  - ... *Membre du comité de rédaction* de la Revue de droit suisse (RDS/ZSR), ainsi que d'autres revues de droit des obligations et de droit romain.
  - ... *Membre du comité de l'Association européenne des Facultés de droit* (ELFA)
  - ... Organisation d'un symposium intitulé « Droit du divorce : un besoin de réforme », 11 au 14 septembre 2007, Université de Fribourg

- ... Organisation du Cours de formation continue pour notaires-stagiaires 2006-2007, cinq journées, dont une consacrée aux régimes matrimoniaux et au droit de la famille.
- ... Organisation de quatre modules de une semaine chacun du Master of advanced studies in children's rights sur les thèmes suivants:
  1. Violence against children
  2. Juvenile justice
  3. Child protection
  4. Implementation and monitoring strategies
- ... Diverses conférences en droit romain, droit des obligations, droit de la consommation et droit européen.
- ... Professeur invité à Clermont-Ferrand (mars 2007)
- ... Professeur invité à Rome II (avril 2007)
- ... Organisation du cours de formation continue pour notaires-stagiaires 2007-2008 : cinq journées, dont une consacrée aux régimes matrimoniaux et au droit de la famille
- Rumo-Jungo, A. Juristische Beratungen im Familien- und Sozialrecht in Zusammenarbeit mit Dr. iur. Regula Gerber Jenni
  - .... Redaktionsmitglied der Praxis des Familienrechts, FamPra.ch, Basel
  - .... Redaktionsmitglied der Schweizerischen Juristen-Zeitung, SJZ, Zürich
  - .... Redaktionsmitglied der Zeitschrift „recht“
  - .... Redaktionsmitglied der Zeitschrift „successio“
  - .... Mitglied der Rektoratskommission für Zweisprachigkeit an der Universität
  - .... Mitglied der Kommission für Bilingue plus
  - .... Mediatorin betreffend sexuelle Belästigung an der Universität Freiburg
  - .... Delegierte der Rechtswissenschaftlichen Fakultät für das zweisprachige Lizentiat
  - .... Mitglied der Kommission 30+
  - .... Präsidentin/Mitglied verschiedener Berufungskommissionen
  - .... Mitglied der Notariatsprüfungskommission des Kantons Freiburg
  - .... Präsidentin der kantonalen Datenschutzkommission
  - .... Präsidentin der Arbeitsgruppe für die Revision des kantonalen Datenschutzgesetzes.
  - .... Mitglied des Beurteilungsgremiums des Schweiz. Nationalfonds für die Vergabe von Marie Heim Vögtlin-Beiträgen
  - .... Mitglied im Stiftungsrat der Peter-Jäggi-Gedächtnisstiftung
  - .... Präsidentin des wissenschaftlichen Beirats des Executive Master on Children's rights, Kurt-Bösch-Institut, Bramois/Sion
- Schaer, M. (2008). Prävention bei Paaren und Familien (FS 2008; Fachhochschule Luzern, Hochschule für soziale Arbeit)
  - ... Bodenmann, G. & Widmer K. (2006-2007). Advanced Skills: Stressprävention für Paare (HS 2006/2007 – SS 2007; Universität Fribourg, Lehrstuhl für klinische Psychologie)
  - ... Advanced Skills: Stressprävention für Paare (FS 2007 – HS 2007; Universität Fribourg, Lehrstuhl für klinische Psychologie)
  - ... Didaktik in Kursen mit Paaren, Teil I. Weiterbildungsstelle der Universität Fribourg. 3.12.2007.
  - ... Didaktik in Kursen mit Paaren, Teil II. Weiterbildungsstelle der Universität Fribourg. 10.3.2008.
  - ... Familienzyklus: Ich, du, wir,.... Hochschule für Soziale Arbeit des Kantons Fribourg. 10.11.2007.
- Widmer, K. *Difficultés du couple: facteurs de risque et gestion psychologique*. Formation continue au département de sociologie, Université de Genève. Genève: 8.2.2007.

- ... *Verhaltenstherapie bei Paaren*. Weiterbildungskurs für angehende PsychotherapeutInnen. Bad Dürkheim (D): 15.-16.6.2007.
- ... *Zwischenmenschliche Beziehungen: Nur Hormone und Synapsen oder lässt sich Glück auch lernen?* Vortrag am Collegium Irchel/Forum Medizinische Wissenschaften. Zürich: 25.4.2007.
- ... *Verhaltenstherapie bei Paaren*. Weiterbildungskurs im Rahmen des Weiterbildungsstudiengangs Psychologische Psychotherapie. Giessen (D): 29.6.2007.
- ... *Verhaltenstherapie bei Paaren*. Weiterbildungskurs für angehende PsychotherapeutInnen. Kassel (D): 3.11.2007.
- ... *Stress lass' nach! Ansatzpunkte für den Umgang mit Alltagsstress im Freiheitsentzug*. Workshop am 7. Weiterbildungsseminar für Einweisungs- und Vollzugsbeamten/-beamtinnen Fribourg: 23.2.2007.
- ... *Bei Depressionen das Leiden beider Partner konsequent angehen – eine bewältigungsorientierte Paartherapie bei Depressionen*. Weiterbildung am Psychiatriezentrum Münsingen (PZM): 1.11.2007.
- ... *Stressprävention in Partnerschaft und Familie*. Workshop an der Jahresversammlung der Systemisch-Pastoralen Gesellschaft Schweiz. Bern: 26.11.2007.
- ... Widmer, K., Gmelch, S. & Schaer, M. (2007). *Einführung in das Freiburger Stresspräventionstraining für Paare (für Berater/innen)*. Ausbildungskurse für EheberaterInnen und PaartherapeutInnen. Köln (D): 22.-25.11. 2007.
- ... *Stress lass' nach! Ansatzpunkte für den Umgang mit Alltagsstress im Freiheitsentzug*. Workshop am 7. Weiterbildungsseminar für Einweisungs- und Vollzugsbeamten/-beamtinnen Fribourg: 23.2.2007.
- ... *Bei Depressionen das Leiden beider Partner konsequent angehen – eine bewältigungsorientierte Paartherapie bei Depressionen*. Weiterbildung am Psychiatriezentrum Münsingen (PZM): 1.11.2007.
- ... *Stressprävention in Partnerschaft und Familie*. Workshop an der Jahresversammlung der Systemisch-Pastoralen Gesellschaft Schweiz. Bern: 26.11.2007.
- ... , Gmelch, S. & Schaer, M. (2008). *Einführung in das Freiburger Stresspräventionstraining für Paare (für Berater/innen)*. Ausbildungskurse für EheberaterInnen und PaartherapeutInnen. Köln (D): 28.-30.3. 2008.
- ... *Verhaltenstherapie bei Paaren*. Weiterbildungskurs für angehende PsychotherapeutInnen. Giessen (D): 4.-7.2008.
- ... *Wozu dient eine Familie?* Workshop im Rahmen der Weiterbildung für Pflegefamilien des Kantons Freiburg. Fachhochschule für Soziale Arbeit, Givisiez: 19.1.2008.
- ... *Was heisst, einer Familie geht es nicht gut?* Workshop im Rahmen der Weiterbildung für Pflegefamilien des Kantons Freiburg. Fachhochschule für Soziale Arbeit, Givisiez: 1.3.2008.

#### **XIV. SPONSOREN DES FAMILIENINSTITUTS**

Für die finanzielle Unterstützung unserer Arbeit danken wir den folgenden Stiftungen, Firmen und Ämtern sehr herzlich:

##### **Forschungsunterstützung**

- ◆ Schweizerischer Nationalfonds
- ◆ Bundesamt für Sozialversicherung (BSV)
- ◆ Gesundheitsförderung Schweiz

- ◆ Jacobs Stiftung
- ◆ Stiftung des Forschungsfonds der Universität Freiburg
- ◆ Direktion für Gesundheit und Soziales des Kantons Freiburg

#### **Unterstützung von Drucksachen**

- ◆ Visana Plus (Triple P und FSPT)